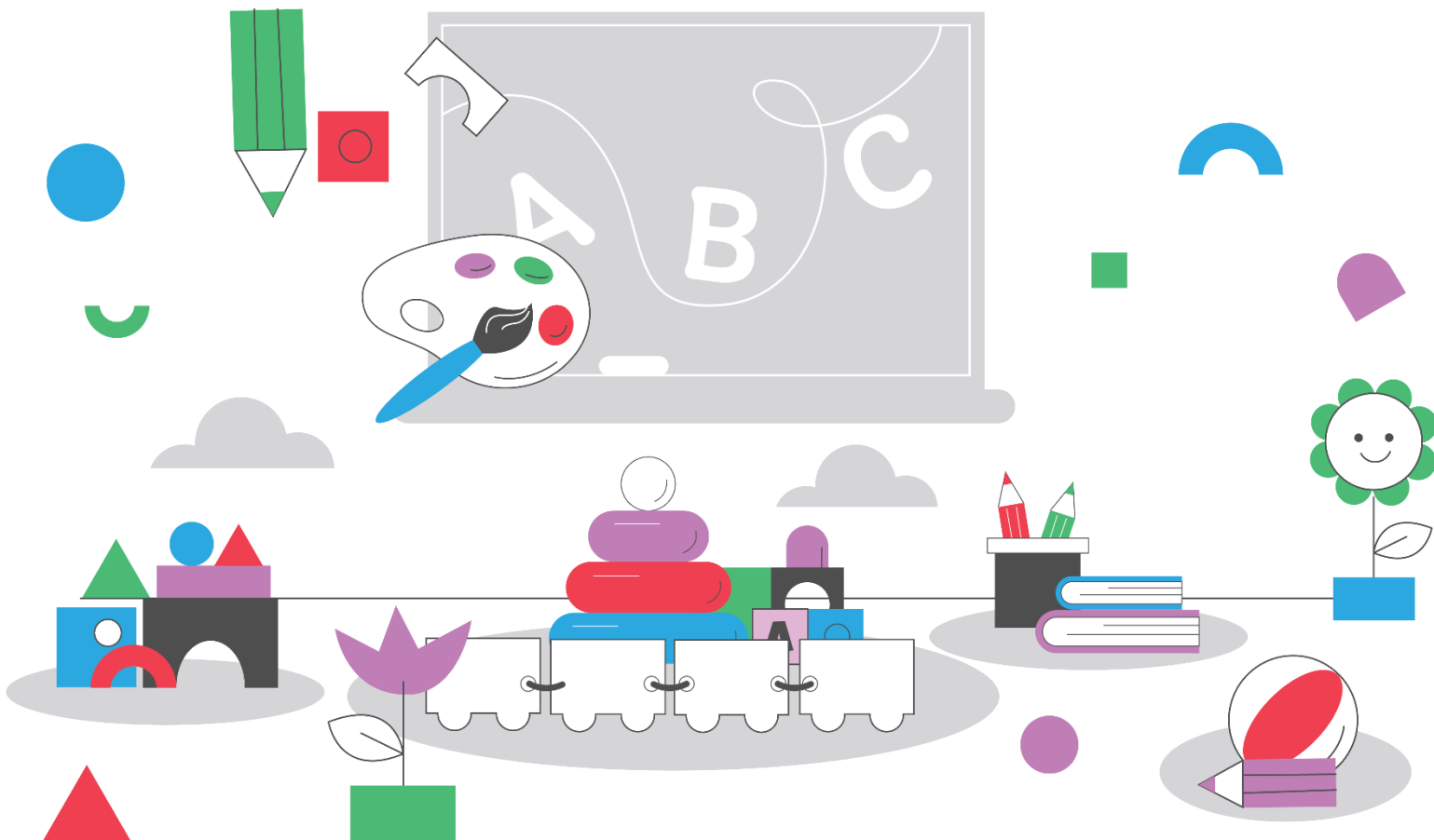




A3.1 Leitfaden zur inklusiven Vorschulerziehung für pädagogisches Personal



Inhaltsverzeichnis

Inhalt

.....	1
Kapitel 1: Einleitung – Zweck und Überblick über den Leitfaden	5
Zweck dieses Leitfadens	5
<i>Verwenden Sie diesen Leitfaden, um:</i>	5
So nutzen Sie diesen Leitfaden effektiv	5
Überblick über die vier Kapitel	5
Kapitel 2: Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen	6
Theoretischer Hintergrund	6
<i>Praxisbeispiel</i>	6
Frühe Warnzeichen erkennen	7
<i>Kommunikation:</i>	7
<i>Mögliche Anzeichen sind:</i>	7
<i>Checkliste für Lehrkräfte:</i>	7
<i>Soziale Interaktionen:</i>	8
<i>Soziale Interaktionen: Repetitive Verhaltensweisen und eingeschränkte Interessen:</i> ...	8
Dokumentation und Beobachtung	8
<i>Beispiel für eine Beobachtungstabelle</i>	9
Die Rolle der Erzieherinnen und Erzieher	10
Kommunikation mit Familien und Fachkräften	10
Zusammenfassung	11
Literaturverzeichnis	11
Kapitel 3: Schaffung eines inklusiven vorschulischen Umfelds	11
Theoretischer Hintergrund	11
Praktische Strategien zur Schaffung eines inklusiven Umfelds (physisch, sozial, pädagogisch und kooperativ)	12
Physische Umgebung – Die Voraussetzungen für Teilhabe schaffen	12

<i>Schnelle Lösungen bei auftretenden Herausforderungen:</i>	13
Soziales und emotionales Umfeld – Ein Gefühl der Zugehörigkeit aufbauen	13
<i>Schnelle Ideen für Momente der sozialen Inklusion:</i>	14
Lernumfeld – Lernen für alle zugänglich machen	14
<i>Kernstrategien für flexiblen Unterricht:</i>	14
Umfeld der Zusammenarbeit – Zusammenarbeit mit Familien und Mitarbeitern	15
<i>Schnelle Kommunikationsmittel:</i>	16
Zusammenfassung	16
<i>Selbstbewertung für Pädagogen</i>	16
Weitere Ressourcen	17
Literatur	18
Kapitel 4: Differenzierter und flexibler Unterricht	18
Lernunterschiede bei autistischen Kindern verstehen	18
Flexible Unterrichtsmethoden	19
<i>Visuelle Hilfestellungen</i>	19
<i>Wahlbasiertes Lernen</i>	19
<i>Universelles Design für Lernen (UDL) in der Vorschule</i>	20
<i>Unterstützung durch Gleichaltrige</i>	20
<i>Übersichtstabelle – Auswahl einer Strategie</i>	20
Bewerten Sie Ihre Praxis – Checkliste zur Selbstreflexion	20
Weitere Ressourcen	20
Literaturverzeichnis	21
Kapitel 5: Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenzen und von Beziehungen zu Gleichaltrigen	21
Soziale Entwicklung von Kindern mit ASD und Herausforderungen	21
Kann oder will sich nicht einbringen?.....	22
Praktische Ansätze zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen von Kindern mit ASD und zur Schaffung eines inklusiven Umfelds.	22

Peer-Buddies	23
Soziale Geschichten	23
Gruppen- und strukturiertes Spielen	24
Zusammenfassung	25
Weitere Ressourcen	25
Literatur	26
Fallstudien	27
Polen	27
<i>Fallstudie 1:</i>	27
<i>Fallstudie 2:</i>	27
<i>Fallstudie 3:</i>	28
Deutschland	29
<i>Fallstudie 1:</i>	29
<i>Fallstudie 2:</i>	30
<i>Fallstudie 3:</i>	30
Zypern	31
<i>Fallstudie 1:</i>	31
Spanien	32
<i>Fallstudie 1:</i>	32
<i>Fallstudie 2:</i>	33
<i>Fallstudie 3:</i>	33
Griechenland	35
<i>Fallstudie 1</i>	35
<i>Fallstudie 2</i>	36
<i>Fallstudie 3</i>	37

Kapitel 1: Einleitung – Zweck und Überblick über den Leitfaden

Der Zweck dieses Leitfadens

Dieser Leitfaden dient einem Hauptziel: Ihnen dabei zu helfen, alle Kinder in Ihrer Klasse, insbesondere diejenigen mit Autismus, durch praktische, evidenzbasierte Strategien zu unterstützen. Sie wissen bereits, dass inklusive Bildung jedem Kind zugutekommt. Die Techniken, die autistischen Kindern helfen, verbessern oft das Lernen für alle Vorschulkinder – klarere visuelle Zeitpläne, vorhersehbare Abläufe und vielfältige Möglichkeiten, sich an Aktivitäten zu beteiligen, unterstützen den Erfolg aller.

Ihre Rolle ist entscheidend. Als Erzieherin oder Erzieher sind Sie oft die Erste, die bemerkt, wenn ein Kind zusätzliche Unterstützung benötigt. Sie sind auch diejenige, die die täglichen Erfahrungen gestaltet, die prägen, wie Kinder lernen, spielen und mit anderen in Kontakt treten. Dieser Leitfaden respektiert Ihr fachliches Urteilsvermögen und gibt Ihnen gleichzeitig konkrete Werkzeuge und Strategien an die Hand, die in realen Klassenzimmern mit echten Kindern funktionieren.

Nutzen Sie diesen Leitfaden, um:

- Frühe Warnzeichen zu erkennen und zu wissen, was als Nächstes zu tun ist
- ein Klassenumfeld zu schaffen, in dem jedes Kind mitmachen kann
- Ihren Unterricht anzupassen, ohne separate Aktivitäten zu schaffen
- echte Freundschaften zwischen allen Kindern zu fördern
- Ihr Selbstvertrauen in inklusive Praktiken zu stärken

So nutzen Sie diesen Leitfaden effektiv

Dieser Leitfaden ist als praktischer Begleiter für alltägliche Unterrichtssituationen mit Kindern mit Autismus und zur Schaffung inklusiver Umgebungen für alle Lernenden konzipiert. Betrachten Sie ihn eher als Nachschlagewerk denn als Handbuch, das man von Anfang bis Ende durchliest. Wenn Sie vor einer konkreten Herausforderung stehen, können Sie direkt zum entsprechenden Kapitel blättern, um sofort umsetzbare Strategien zu finden. Jedes Kapitel ist um reale Unterrichtsszenarien herum aufgebaut und enthält Checklisten, Schritt-für-Schritt-Anleitungen sowie einsatzbereite Hilfsmittel, die Sie sofort umsetzen können.

Übersicht über die vier Kapitel

Kapitel 2: Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen

Dieses Kapitel vermittelt Ihnen das Wissen, um Frühwarnzeichen für Autismus in wichtigen Entwicklungsbereichen wie Kommunikation, soziale Interaktion und repetitive Verhaltensweisen zu erkennen. Sie lernen, wie Sie beobachtbare Verhaltensweisen objektiv dokumentieren und Ihre wichtige Rolle im Erkennungsprozess verstehen, während Sie gleichzeitig professionelle Grenzen respektieren. Das Kapitel bietet praktische Anleitungen dazu, wie Sie Gespräche mit Familien initiieren, wenn Bedenken aufkommen, und wann und wie Sie geeignete Überweisungen an Spezialisten vornehmen.

Kapitel 3: Schaffung einer inklusiven Vorschulumgebung

Dieses Kapitel konzentriert sich darauf, die Prinzipien der inklusiven Bildung in die tägliche Unterrichtspraxis umzusetzen. Sie lernen spezifische Verhaltensweisen von Lehrkräften kennen, die das Zugehörigkeitsgefühl und die Teilhabe aller Schüler fördern, sowie konkrete Strategien zur Umsetzung visueller Hilfen, vorhersehbarer Tagesabläufe und klarer Kommunikationsmethoden. Das Kapitel legt den Schwerpunkt auf die Schaffung einer Klassenkultur, die Vielfalt wertschätzt und jedem Kind hilft, sich wertgeschätzt und einbezogen zu fühlen.

Kapitel 4: Differenzierter und flexibler Unterricht

Dieses Kapitel befasst sich mit den individuellen Lernunterschieden, denen Sie bei autistischen Kindern begegnen, und stellt flexible Unterrichtsmethoden vor, die den vielfältigen Bedürfnissen im Rahmen von Gruppenaktivitäten gerecht werden. Sie lernen, wie Sie individuelle Stärken und Herausforderungen erkennen, Unterrichtsstrategien spontan anpassen und Unterrichtspläne entwerfen können, die den Kindern vielfältige Möglichkeiten bieten, sich einzubringen, Inhalte zu verstehen und ihr Gelernte auszudrücken.

Kapitel 5: Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenzen und der Beziehungen zu Gleichaltrigen

Dieses Kapitel hilft Ihnen, die Unterschiede in der sozialen Kommunikation zu verstehen, die bei autistischen Vorschulkindern auftreten können, und bietet praktische Techniken für den Unterricht und die Förderung sozialer Kompetenzen. Sie finden Strategien zur Schaffung von Möglichkeiten zur Interaktion mit Gleichaltrigen durch strukturierte Ansätze wie Peer-Buddies, strukturiertes Spielen und soziale Skripte. Das Kapitel leitet Sie dabei an, Gruppenaktivitäten anzupassen und sinnvolle Freundschaften zwischen autistischen und neurotypischen Kindern zu fördern, wodurch Inklusion und soziale Bindungen gestärkt werden.

Denken Sie daran: Dieser Leitfaden entwickelt sich mit Ihnen weiter. Die hier vorgestellten Strategien basieren auf Forschung und realen Erfahrungen im Klassenzimmer, aber Ihre Erkenntnisse sind entscheidend. Während Sie diese Werkzeuge anwenden, entwickeln Sie Ihre eigene Expertise bei der Schaffung inklusiver Umgebungen, in denen jedes Kind sich entfalten kann.

Kapitel 2: Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen

Theoretischer Hintergrund

Die frühzeitige Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) im Vorschulalter ist ein entscheidender Schritt zur Förderung der langfristigen Entwicklung eines Kindes. Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder, die frühzeitig gefördert werden, oft bessere Fortschritte in den Bereichen Kommunikation, soziales Verständnis und Selbstständigkeit machen. In einer Vorschulumgebung sind Erzieher*innen oft die Ersten, die Anzeichen dafür bemerken, dass sich ein Kind möglicherweise anders entwickelt als seine Altersgenoss*innen.

ASD ist eine neurologische Entwicklungsstörung, die beeinflusst, wie eine Person die Welt wahrnimmt, kommuniziert und mit anderen interagiert. Sie wird als „Spektrum“ bezeichnet, da jedes Kind eine einzigartige Kombination aus Stärken und Herausforderungen aufweisen kann. Bei manchen Kindern sind die Unterschiede sehr auffällig, während bei anderen nur subtile Anzeichen in bestimmten Situationen erkennbar sind.

Das Erkennen dieser frühen Anzeichen ermöglicht es Erzieherinnen und Erziehern, die Umgebung anzupassen, den Kommunikationsstil zu ändern und eine unterstützendere Atmosphäre zu schaffen. Durch das Verständnis von ASD können Erzieherinnen und Erzieher Eltern auch dabei helfen, Muster

zu erkennen und sie an professionelle Unterstützung zu verweisen, was einen bedeutenden Unterschied im Alltag des Kindes bewirken kann.

Praktisches Beispiel

In einer Klasse mit Dreijährigen bemerkt eine Erzieherin, dass ein Kind, obwohl es über gute motorische Fähigkeiten verfügt, nicht reagiert, wenn es beim Namen gerufen wird. Das Kind spielt oft allein, reiht Bauklötze auf, anstatt am Gruppenspiel teilzunehmen, und wiederholt im Laufe des Tages kurze Laute oder Bewegungen. Die Erzieherin beobachtet diese Verhaltensweisen über einen längeren Zeitraum hinweg behutsam, macht sich Notizen und beginnt zu überlegen, ob zusätzliche Unterstützung erforderlich sein könnte.

Bei einer solchen frühen, detaillierten Beobachtung geht es nicht darum, ein Kind zu „etikettieren“, sondern darum, seine Bedürfnisse zu verstehen. Wenn diese Verhaltensweisen notiert und respektvoll mit den Familien besprochen werden, öffnet dies die Tür für eine frühzeitige Diagnose und Unterstützung.

Frühe Warnzeichen erkennen

Kinder mit ASD können in mehreren Entwicklungsbereichen Abweichungen zeigen. Lehrkräfte können sich auf drei Hauptkategorien konzentrieren: **Kommunikation, soziale Interaktionen und repetitive Verhaltensweisen oder eingeschränkte Interessen.** (American Psychiatric Association, 2013; Weltgesundheitsorganisation, 2022). Diese Bereiche bieten Lehrkräften einen praktischen Rahmen, der es ihnen ermöglicht, frühe Muster zu beobachten, die auf den Bedarf an zusätzlicher Unterstützung hindeuten können.

Kommunikation:

Kommunikationsschwierigkeiten gehören oft zu den ersten Anzeichen, die Lehrkräfte bemerken. Diese können von eingeschränkter Sprache bis hin zu Unterschieden im nonverbalen Ausdruck reichen.

Mögliche Anzeichen sind:

- Keine Reaktion auf den eigenen Namen oder einfache Anweisungen.
- Eingeschränkter Augenkontakt oder eingeschränkte Mimik bei sozialen Interaktionen.
- Schwierigkeiten, ein Gespräch zu beginnen, oder ein Mangel an spontaner verbaler oder nonverbaler Kommunikation.
- Wiederholung bestimmter Wörter, Phrasen oder Laute (bekannt als Echolalie).

Checkliste für Lehrkräfte:

Bereich	Leitfrage	Beobachtungsnotizen	Ja / Nein
Kommunikation	Reagiert das Kind in natürlichen Alltagssituationen auf seinen Namen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

Bereich	Leitfrage	Beobachtungsnotizen	Ja / Nein
Kommunikation	Verwendet das Kind Gesten, Mimik oder Worte, um seine Bedürfnisse mitzuteilen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Soziale Interaktion	Versucht das Kind, mit Gleichaltrigen oder Erwachsenen zu interagieren (z. B. durch Zeigen, Hinweisen, Mitspielen)?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Rezeptive Sprache	Scheint das Kind einfache gesprochene Aufforderungen zu verstehen (z. B. „Komm her“, „Gib mir...“)?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Sozialer Sprachgebrauch	Wenn das Kind spricht, führt es dann ein wechselseitiges Gespräch, anstatt auswendig gelernte Sätze zu wiederholen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Gemeinsame Aufmerksamkeit	Teilt das Kind seine Aufmerksamkeit mit anderen (z. B. indem es auf etwas Interessantes zeigt)?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Spielfähigkeiten	Zeigt das Kind fantasievolles oder Rollenspiel statt nur sich wiederholender Handlungen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Verhaltensmuster	Zeigt das Kind repetitive Bewegungen (z. B. mit den Händen flattern, hin- und herwippen)?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Eingeschränkte Interessen	Hat das Kind ungewöhnlich intensive oder eingeschränkte Interessen?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein
Flexibilität	Zeigt das Kind Stress, wenn sich Routinen ändern oder beim Übergang zwischen Aktivitäten?		<input type="checkbox"/> Ja <input type="checkbox"/> Nein

Soziale Interaktionen:

Schwierigkeiten in sozialen Beziehungen sind ein weiteres wichtiges Anzeichen. Kinder mit ASD nehmen möglicherweise nicht von sich aus an Gruppenaktivitäten teil oder scheinen die Einsamkeit zu bevorzugen.

Beispiele für Verhaltensweisen:

- Vorliebe für das Spielen allein und Vermeidung von Gleichaltrigengruppen.
- Schwierigkeiten beim Teilen von Spielzeug oder beim Abwechseln.
- Schwierigkeiten beim Verstehen von Gesichtsausdrücken oder Emotionen anderer.
- Eingeschränkte Teilnahme an kooperativem oder fantasievollem Spiel.

Mini-Fallbeispiel

Die 4-jährige Kasia baut gerne mit Bauklötzen, ignoriert jedoch meist die Einladungen anderer Kinder, mitzumachen. Sie nimmt selten Augenkontakt auf und ist verärgert, wenn ihr Bauwerk verschoben wird. Die Erzieherin führt kurze, strukturierte Gruppenaktivitäten ein – wie zum Beispiel

das gemeinsame Bauen zu zweit –, um sanft zur Interaktion und zum Teilen anzuregen. Mit der Zeit beginnt Kasia, auf einfache soziale Routinen wie Begrüßungs- und Abschiedslieder zu reagieren.

Soziale Interaktionen: Repetitive Verhaltensweisen und eingeschränkte Interessen:

Manche Kinder mit ASD zeigen möglicherweise repetitive Handlungen oder ein intensives Interesse an bestimmten Themen oder Gegenständen.

Typische Verhaltensweisen können sein:

- Sich wiederholende Körperbewegungen, wie Schaukeln, Drehen oder mit den Händen flattern.
- Starke Bindung an Routinen, mit Stress, wenn sich die täglichen Abläufe ändern.
- Konzentriertes Interesse an einem bestimmten Spielzeug, einer bestimmten Farbe oder einem bestimmten Thema, wobei andere Reize ignoriert werden.
- Ungewöhnliche sensorische Reaktionen – zum Beispiel das Zuhalten der Ohren bei lauten Geräuschen oder das Starren auf sich drehende Objekte.

Praktischer Tipp:

Wenn sich wiederholende Verhaltensweisen auftreten, notieren Sie deren **Kontext**, **Dauer** und **Häufigkeit**. Dies hilft festzustellen, ob sie bei Stress, Aufregung oder Übergängen auftreten. Solche Informationen sind wertvoll für Fachleute, die beurteilen, ob diese Verhaltensweisen Teil einer typischen Entwicklung oder ein Anzeichen für ASD sind.

Dokumentation und Beobachtung

Genauere Beobachtung und Dokumentation sind unverzichtbare Hilfsmittel für Erzieherinnen und Erzieher. Sie helfen dabei, konsistente Muster zu erkennen und vermitteln ein klares Bild der Entwicklung des Kindes im Laufe der Zeit.

Schritte zur Beobachtung:

Schritt	Beschreibung	Anmerkungen/Beispiel
1. Die Situation festhalten	Abschließende Vorbereitung, bei der gesprochen wird (z. B. Kunstunterricht, Spaß am Bahnhof).	<i>Beispiel:</i> „Beim Spielen im Freien, auf der Rutsche auf dem Spielplatz.“
2. Beschreiben Sie das Verhalten objektiv	Beschreiben Sie das Verhalten objektiv – ohne Interpretation, Meinung oder Wertung.	<i>Beispiel:</i> „Das Kind drehte sich 15 Sekunden lang wiederholt im Kreis.“ (statt: „Das Kind war überreizt“)
3. Notieren Sie Datum, Uhrzeit und Kontext	Notieren Sie Datum, Uhrzeit und den situativen Kontext, damit Sie Auslöser oder wiederkehrende Muster erkennen können.	<i>Beispiel:</i> „10. Oktober, 10:20 Uhr – Übergang vom freien Spiel zu einer strukturierten Aktivität.“
4. Verhalten mithilfe von Tabellen/Diagrammen verfolgen	Verwenden Sie einfache Tabellen oder Grafiken, um die Häufigkeit und Art der Verhaltensweisen zu beobachten	<i>Beispiel:</i> „10. Oktober, 10:20 Uhr – Übergang vom freien Spiel zur strukturierten Aktivität.“

1. ABC-Beobachtungsdiagramm

Datum / Uhrzeit	Umfeld / Aktivität	Auslöser	Verhalten	Folge	Anmerkungen / Hypothese

2. Beobachtungsbogen für das tägliche Verhalten

Datum	Uhrzeit	Kontext / Situation	Ziel Beschreibung des Verhaltens	Intensität (M/M/S)	Dauer	Reaktion des Personals	Reaktion des Kindes

3. Tabelle zur Erfassung der Häufigkeit

Zielverhalten	Beobachtungszeitraum	Zeitblöcke	Anzahl	Kommentare

4. Beispiel für Zeitblöcke (falls erforderlich):

Ziel	Verhalten	Beobachtung	Zeitraum	Zeitblöcke	Kommentare
				09:00–09:10	
				09:10–09:20	
				09:20–09:30	
				09:30–09:40	
				09:40–09:50	
				09:50–10:00	

Beispiel für eine Beobachtungstabelle

Kind	Datum	Situation	Verhalten	Häufigkeit	Anmerkungen / Hypothese

Janek	12.10	Spielen in der Sensorik-Ecke	Wiederholtes Schaukeln	5 Mal in 10 Minuten	Tritt in Stresssituationen auf.
-------	-------	------------------------------	------------------------	---------------------	---------------------------------

Regelmäßige Notizen wie diese können in Lehrerkonferenzen, Elterngesprächen und bei Überweisungen an Fachkräfte verwendet werden.

Praktischer Rat: Beobachtungen sollten sich immer auf das Verhalten konzentrieren – nicht auf Annahmen über die Persönlichkeit des Kindes oder die familiäre Situation. Objektive Beschreibungen schaffen Vertrauen und gewährleisten die Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkräften.

Die Rolle von Erzieherinnen und Erziehern

Lehrkräfte und Betreuer sind oft die ersten Fachkräfte, die frühe Entwicklungsunterschiede bemerken. Durch ihren täglichen Kontakt können sie beobachten, wie sich ein Kind in verschiedenen Situationen verhält – beim Gruppenspiel, bei individuellen Aufgaben, bei Übergängen und in sozialen Routinen.

Zu den täglichen Aufgaben können gehören:

- Beobachtung der Kinder zu verschiedenen Tageszeiten.
- Verhalten anhand von kurzen Notizen oder Tabellen dokumentieren.
- Kommunikation mit den Familien, um Beobachtungen weiterzugeben und Einblicke in das häusliche Umfeld zu gewinnen.
- Bei Bedarf Rücksprache mit Psychologen, Logopäden oder Sonderpädagogen.

Beispiel für bewährte Praxis:

Während der Kunstaktivitäten bemerkt eine Lehrkraft, dass ein Kind ängstlich wird, wenn sich Routinen ändern. Die Lehrkraft führt einen **visuellen Tagesplan** mit Bildern der täglichen Aktivitäten ein, um dem Kind zu helfen, sich auf Übergänge vorzubereiten. Mit der Zeit passt sich das Kind gelassener an und beginnt, selbstbewusster mitzumachen.

Inklusion fördern:

Pädagogen können inklusive Klassenzimmer schaffen, indem sie strukturierte Abläufe, vorhersehbare Umgebungen und klare Kommunikation bieten. Der Einsatz einfacher visueller Hilfsmittel, Lieder und kurzer, konkreter Anweisungen kann Kindern, die Schwierigkeiten mit abstrakten oder verbalen Informationen haben, die Bewältigung alltäglicher Aufgaben erleichtern.

Kommunikation mit Familien und Fachkräften

Das Ansprechen von Bedenken bezüglich der Entwicklung eines Kindes kann heikel sein. Lehrkräfte sollten auf Familien mit Empathie, Respekt und evidenzbasierten Beobachtungen zugehen.

Beispiel für ein Gesprächsscript:

„Wir haben beobachtet, dass Ihr Kind oft Gruppenspiele meidet und bei Aktivitäten manchmal dieselben Bewegungen wiederholt. Wir möchten Ihnen diese Beobachtungen mitteilen und mögliche nächste Schritte zur Unterstützung besprechen.“

Maßnahmen zur Kommunikation:

1. Stellen Sie Beobachtungen objektiv und sachlich dar.
2. Bieten Sie kleine Unterstützungsstrategien innerhalb der Vorschule an (z. B. visuelle Hilfsmittel, soziale Spiele).
3. Schlagen Sie bei Bedarf eine Beratung durch einen Psychologen, Logopäden oder eine Beratungsstelle vor.
4. Vereinbaren Sie ein Folgetreffen, um den Fortschritt zu besprechen und neue Beobachtungen zu erörtern.

Praktischer Tipp: Eltern können sich bei Gesprächen über Entwicklungsbedenken ängstlich oder defensiv fühlen. Wenn Sie betonen, dass das Ziel darin besteht, dem Kind zu helfen, sein Potenzial auszuschöpfen, anstatt ihm ein Etikett zu verpassen, können Gespräche produktiver und positiver verlaufen.

Zusammenfassung

Bei der frühzeitigen Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen geht es nicht nur darum, Herausforderungen zu identifizieren, sondern auch **individuelle Stärken** wahrzunehmen. Viele Kinder mit ASD verfügen über ein bemerkenswertes Gedächtnis, eine ausgeprägte Detailgenauigkeit oder Kreativität, die Gruppenaktivitäten bereichern können, wenn sie angemessen unterstützt werden.

Durch Beobachtung, Dokumentation, Zusammenarbeit mit den Familien und Kommunikation mit Fachleuten spielen Erzieherinnen und Erzieher eine wesentliche Rolle beim Aufbau einer Brücke hin zu frühzeitiger Intervention und Inklusion. Durch frühzeitiges Handeln helfen sie Kindern mit ASD, stärker am sozialen und pädagogischen Leben der Vorschule teilzunehmen, und legen damit den Grundstein für zukünftigen Erfolg.

Literaturhinweise

American Psychiatric Association. (2013). *Diagnostisches und statistisches Handbuch psychischer Störungen (5. Aufl.)*. Arlington, VA: American Psychiatric Publishing.

Link: <https://doi.org/10.1176/appi.books.9780890425596>

Weltgesundheitsorganisation. (2022). *Autismus-Spektrum-Störungen*. Genf: WHO.

Link: <https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/autism-spectrum-disorders>

Yin, Z., Ding, X. & Wang, Z. (2023). Früherkennung von Autismus auf Basis von Path-Signaturen und einem Siamese Unsupervised Feature Compressor. *arXiv*.

Link: <https://arxiv.org/abs/2307.06472>

Früherkennung von Autismus-Spektrum-Störungen bei Kleinkindern. (2019). *PMC Central*.

Link: <https://www.ncbi.nlm.nih.gov/pmc/articles/PMC6812305/>

Erkennen von Anzeichen für Autismus bei 3-Jährigen: Vergleich von Informationen von Eltern und Vorschulpersonal. (2019). *Journal of Autism and Developmental Disorders*, 49(12), 4820–4832.

Link: <https://link.springer.com/article/10.1007/s10803-018-3821-5>

Winczura, B. (2018). Früherkennung von Autismus-Spektrum-Störungen – Risikomerkmale, Vorabdiagnose, Screening-Untersuchungen. *Ikps*, 22, 55–72.

Link: https://cejsh.icm.edu.pl/cejsh/element/bwmeta1.element.ojs-doi-10_14746_ikps_2018_22_05/1000

Wissen, Überzeugungen, Erkennungsfähigkeiten und Selbstwirksamkeit von Erzieherinnen bei der Erkennung von Autismus-Spektrum-Störungen (ASD): Ein konzeptioneller Rahmen zur Erkennung von Kindern mit ASD. (2020). *Brain Sciences*, 10(3), 165.

Link: <https://www.mdpi.com/2076-3425/10/3/165>

Kapitel 3: Schaffung eines inklusiven Umfelds in der Vorschule

Theoretischer Hintergrund

Ein inklusives Vorschulumfeld ist ein Umfeld, in dem jedes Kind – unabhängig von seinen Fähigkeiten, seinem Hintergrund oder seinem Lernprofil – teilnehmen, dazugehören und gemeinsam mit Gleichaltrigen lernen kann. Bei Inklusion geht es nicht darum, separate Räume oder Aktivitäten für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) zu schaffen; es geht darum, Alltagsabläufe und Interaktionen so zu gestalten, dass alle Kinder sinnvoll daran teilhaben können.

Inklusive Klassenzimmer basieren auf drei miteinander verbundenen Säulen:

1. Vorhersehbarkeit und Struktur:

Kinder, insbesondere solche mit ASD, gedeihen, wenn der Tag klaren und konsistenten Abläufen folgt. Visuelle Hinweise, vertraute Rituale und klar definierte Räume helfen den Kindern zu verstehen, was als Nächstes passieren wird und was von ihnen erwartet wird.

0. Barrierefreiheit und Flexibilität:

Lernumgebungen, die vielfältige Möglichkeiten bieten, sich einzubringen, zu bewegen und zu kommunizieren, tragen auf natürliche Weise unterschiedlichen Bedürfnissen Rechnung. Beispielsweise unterstützt die Bereitstellung sowohl visueller als auch verbaler Anweisungen oder die Möglichkeit für Kinder, zwischen einem Stuhl und einem Kissen zu wählen, unterschiedliche sensorische und Lernpräferenzen.

0. Zugehörigkeit und Teilhabe:

Wahre Inklusion bedeutet mehr als nur physische Anwesenheit – sie bedeutet aktive Teilhabe und emotionale Sicherheit. Kinder fühlen sich zugehörig, wenn ihre Stärken wahrgenommen, ihre Unterschiede respektiert und sie in sinnvolle Gruppenerlebnisse einbezogen werden.

In einer inklusiven Vorschule verlagert sich die Rolle der Lehrkraft vom „Organisieren von Aktivitäten“ hin zum Gestalten von Teilnahmemöglichkeiten. Dazu gehört, potenzielle Hindernisse (z. B. Reizüberflutung, unklare Übergänge) zu antizipieren und die Umgebung proaktiv anzupassen, um diese zu beseitigen. Das Ziel ist nicht, die Kinder an den Klassenraum anzupassen, sondern den Klassenraum an alle Kinder.

Diese Prinzipien bauen auf den im Pädagogen-Lehrplan vorgestellten Ansätzen zur positiven Verhaltensunterstützung auf und übertragen diese in den Unterrichtsalltag.

Praktische Strategien zur Schaffung einer inklusiven Umgebung (physisch, sozial, pädagogisch und kooperativ)

Inklusive Vorschulumgebungen werden bewusst gestaltet. Jeder Winkel des Klassenzimmers, jeder tägliche Übergang und jede Interaktion kann die Teilhabe entweder fördern oder erschweren. Das Ziel ist es, Inklusion sichtbar und praktisch zu machen – etwas, das Erzieher*innen jeden Tag tun, anstatt einer abstrakten Idee.

Physische Umgebung – Die Voraussetzungen für Teilhabe schaffen

Ein gut strukturiertes Klassenzimmer fördert Ruhe, Selbstständigkeit und Konzentration. Kleine räumliche Veränderungen können für autistische Kinder – und eigentlich für alle – einen großen Unterschied machen.

Checkliste für einen inklusiven Klassenraum:

- Klar abgegrenzte Bereiche** für verschiedene Arten des Spielens und Lernens (Bauen, Lesen, Kunst, Ruhecke).
- Visuelle Beschriftungen** (Fotos oder Piktogramme) an Regalen und Materialien.
- Visueller Tagesplan**, der auf Augenhöhe der Kinder angebracht und bei Bedarf aktualisiert wird.
- Ruhige, **reizarme Zone** zur Selbstregulierung
- Einstellbare** oder gedämpfte **Beleuchtung** (Lampen, Vorhänge), um sensorische Überreizung zu reduzieren.
- Leise Materialien und **schallabsorbierende Oberflächen** (Teppiche, Filzunterlagen).
- Breite, übersichtliche **Wege**, um freie Bewegung zu ermöglichen.

Schnelle Lösungen, wenn Herausforderungen auftreten:

Situation	Versuchen Sie dies zuerst	Wenn das nicht funktioniert	Beugen Sie dem beim nächsten Mal vor
Das Kind versteckt sich unter einem Tisch	Licht dimmen, Lärm reduzieren, einen ruhigen Ort bieten	Bleib leise in der Nähe, vermeide Gedränge	Schaffe eine kleine „gemütliche Ecke“ mit sanfter Beleuchtung
Überreizung während Übergangsphasen	Geben Sie einen visuellen Countdown (z. B. 3-2-1-Karten)	Bieten Sie an, die Hand zu halten, oder geben Sie ein „Übergangsobjekt“	Halten Sie Übergänge konsistent und kündigen Sie sie rechtzeitig an
Das Kind rennt im Raum herum.	Leiten Sie es sanft in einen sicheren Bereich, sprechen Sie dabei mit ruhiger Stimme	Leiten Sie das Kind in eine festgelegte „Bewegungszone“ (Minitrampolin, Stretching-Matte)	Legen Sie einen Bewegungsbereich mit visuellen Bodenmarkierungen fest
Das Kind ist durch Lärm verunsichert	Bieten Sie geräuschkämpfende Kopfhörer an oder begeben Sie sich in einen ruhigen Bereich	Verringern Sie die Lautstärke der Gruppe mit dem Signal „Ruhige Hände“	Teppiche/Filzmatten auslegen, vor lauten Geräuschen warnen (z. B. mit einer Glocke)
Das Kind stößt häufig mit anderen zusammen	Unordnung beseitigen, Wege freimachen	Geben Sie dem Kind eine „schwere Arbeit“ (Bausteine tragen, Wagen schieben)	Überprüfen Sie wöchentlich die Raumaufteilung auf Engstellen; planen Sie den Verkehrsfluss

Schwierigkeiten beim Auffinden von Materialien	Zeigen oder ein Bild als Hinweis anzeigen	Nur notwendige Gegenstände sichtbar lassen	Verstauen Sie überschüssiges Spielzeug außer Sichtweite, um eine visuelle Überlastung zu vermeiden
Das Kind meidet bestimmte Bereiche (z. B. die Bastecke)	Beobachten Sie die Lichtverhältnisse und Geräuschkulisse dort; reduzieren Sie die sensorische Belastung	Bieten Sie eine kleine, tragbare Version der Aktivität an	Passen Sie die Materialien an (z. B. dickere Pinsel, geruchsneutrale Farbe)

Soziales und emotionales Umfeld – Ein Zugehörigkeitsgefühl aufbauen

Eine inklusive Vorschule ist nicht nur ein Ort, an dem alle Kinder anwesend sind – sie ist ein Raum, in dem jedes Kind das Gefühl hat, dazuzugehören. Emotionale Sicherheit und vorhersehbare soziale Routinen helfen Kindern, selbstbewusst teilzunehmen und Vertrauen in die Gruppe aufzubauen. Für autistische Kinder, die möglicherweise Schwierigkeiten mit Übergängen, sozialen Signalen oder der Aufmerksamkeit der Gruppe haben, sind beständige und respektvolle Beziehungen entscheidend.

Strategien zur Förderung der Zugehörigkeit:

1. Beginnen und beenden Sie jeden Tag mit vertrauten Ritualen – wie zum Beispiel einem morgendlichen Begrüßungskreis und einem Abschiedslied.
2. Verwenden Sie visuelle Emotionskarten, um Kindern zu helfen, Gefühle zu erkennen und zu benennen.
3. Legen Sie klare soziale Erwartungen mit visuellen Regelplakaten fest („Wir gehen sanft miteinander um“, „Wir hören zu, wenn andere sprechen“).
4. Wechseln Sie die Helferrollen im Klassenzimmer (Reihenführer, Snackhelfer, Materialaufseher), um jedem Kind ein sichtbares Gefühl der Mitwirkung zu vermitteln.
5. Üben Sie das Abwechseln und kooperative Spiele, die Zusammenarbeit statt Wettbewerb erfordern.
6. Loben Sie konkretes positives Verhalten: „Du hast gewartet, bis du an der Reihe warst – das war sehr geduldig!“
7. Verwenden Sie ruhige, bestätigende Sprache, wenn Emotionen hochkochen: „Ich sehe, dass du frustriert bist. Lass uns gemeinsam tief durchatmen.“

Mini-Fallbeispiel:

Maria, 5 Jahre alt, zog sich während der Gruppenzeit oft zurück und hielt sich die Ohren zu, wenn die Musik begann. Die Lehrerin führte einen visuellen „Lautstärkemesser“ ein und erlaubte Maria, ihren Platz im Kreis selbst zu wählen. Nach und nach begann Maria, mitzusing, indem sie sanft auf eine Trommel klopfte. Indem sie ihr eine vorhersehbare Struktur und Wahlmöglichkeiten bot, half die Lehrerin Maria, sich sicher und in die Gruppenaktivität eingebunden zu fühlen.

Schnelle Ideen für Momente der sozialen Inklusion:

Ziel	Probieren Sie dies in Ihrem Unterricht aus	Dauer
------	--	-------

Tägliche Verbindung aufbauen	„Begrüßung nach Wahl“ bei der Ankunft am Morgen: Händeschütteln, Winken oder Lächeln	5 Min
Fördern Sie Teamarbeit	„Hilfsspiele“ in kleinen Gruppen (zwei Kinder tragen gemeinsam einen Korb)	Korb) 10 Min.
Empathie üben	„Freundlichkeits-Tafel“ – Kinder zeichnen eine nette Sache, die sie für einen Freund getan haben	In eine festgelegte „Bewegungszone“ umleiten (Minitrampolin, Stretching-Matte)
Gemeinschaft stärken	Wöchentlicher „Feierkreis“ – jeder erzählt von einem Erfolg	10 Min.

Lernumgebung – Lernen für alle zugänglich machen

Inklusive Klassenzimmer erkennen an, dass Kinder auf unterschiedliche Weise lernen und kommunizieren. Für viele autistische Kinder können kleine Anpassungen in der Art und Weise, wie Anweisungen, Materialien und Gruppenaktivitäten präsentiert werden, Frustration in Engagement verwandeln. Das Ziel ist nicht, separate Unterrichtsstunden zu schaffen, sondern gemeinsames Lernen für alle zugänglich zu machen.

Kernstrategien für flexiblen Unterricht:

- Geben Sie kurze, klare Anweisungen, indem Sie sowohl Worte als auch Gesten verwenden (z. B. zeigen, Bild vorzeigen).
- Gewähre nach dem Erteilen von Anweisungen zusätzliche Verarbeitungszeit – zähle leise bis fünf, bevor du die Anweisung wiederholst.
- Verwenden Sie visuelle Hilfen für Aktivitäten (Bildkarten, farbcodierte Schritte, „Erst–Dann“-Tafeln).
- Integrieren Sie Entscheidungsmöglichkeiten in den Tagesablauf („Möchtest du mit Malen oder Puzzeln anfangen?“).
- Bieten Sie alternative Möglichkeiten zur Reaktion an – Zeigen, Vorzeigen oder die Verwendung eines Bildes anstelle des Sprechens.
- Legen Sie Bewegungspausen zwischen sitzenden Aktivitäten ein, um die Konzentration und Selbstregulierung aufrechtzuerhalten.
- Führen Sie multisensorische Materialien ein (strukturierte Buchstaben, Sandkästen, Lernspielzeug), um das Engagement zu fördern.

Herausforderung	Versuchen Sie dies zuerst	Wenn das nicht funktioniert	Beugen Sie dem beim nächsten Mal vor
Das Kind ignoriert die Anweisung	Vereinfache den Satz und zeige die Handlung	Verbinde Wörter mit einem visuellen Hinweis (Foto oder Geste)	Halten Sie eine kleine visuelle „Anleitungskarte“ zur Wiederholung griffbereit
Das Kind verliert während der	Bieten Sie ein Spielzeug zum Herumspielen oder	Das Kind näher an den Lehrer oder die	Verkürzen Sie die Aktivität, wechseln Sie zwischen Aufgaben mit

Gruppenzeit die Konzentration	eine Sitzgelegenheit zur Auswahl an (Kissen, Wackelhocker)	Anschlagtafel heranrücken	hohem und niedrigem Energieaufwand ab
Das Kind fixiert sich auf ein Spielzeug oder ein Thema	Nutzen Sie das Interesse als Einstieg („Lass uns deine Autos zählen“)	Stellen Sie einen visuellen Timer für das Abwechseln ein	Integrieren Sie das Interesse des Kindes in die Lernziele
Das Kind widersetzt sich Übergängen	Geben Sie einen visuellen Countdown oder ein musikalisches Signal	Bieten Sie eine „Übergangskarte“ an, die es halten kann	Halten Sie die Übergangs-Signale über den Tag hinweg konsistent
Das Kind hat Schwierigkeiten, der Vorlesestunde zu folgen	Verwenden Sie Requisiten, Handpuppen oder Fotos	Stellen Sie kurze Fragen zur Vorhersage („Was wird als Nächstes passieren?“)	Stellen Sie einen Geschichtenkorb bereit, um die Geschichte anschließend nacherzählen zu können
Das Kind vermeidet Aufgaben, die Feinmotorik erfordern (Schneiden, Zeichnen)	Bieten Sie angepasste Hilfsmittel an (dickere Stifte, Federschere)	Verkürzen Sie die Dauer der Aufgabe und bieten Sie Hand-über-Hand-Führung an	Bauen Sie tägliche motorische Aufwärmübungen ein (z. B. Knete, Stressball)

Checkliste: „Habe ich diese Lektion für alle zugänglich gestaltet?“

- Ich habe sowohl visuelle als auch verbale Anweisungen verwendet.
- Ich habe im Rahmen der Aktivität verschiedene Optionen angeboten.
- Ich habe das Verständnis durch Gesten oder visuelle Hilfsmittel überprüft.
- Ich habe mindestens eine Bewegungs- oder Sinnespause eingeplant.
- Ich habe alternative Formen der Teilnahme zugelassen (z. B. Zeigen, Vorzeigen).
- Ich habe die Aktivität mit positiver Verstärkung oder Lob beendet.

Kooperatives Umfeld – Zusammenarbeit mit Familien und Mitarbeitern

Die Schaffung eines inklusiven Umfelds in der Vorschule ist eine gemeinsame Verantwortung. Wenn Erzieher, Assistenten und Familien zusammenarbeiten, erleben Kinder Beständigkeit, Vertrauen und reibungslosere Übergänge zwischen Zuhause und Schule. Familien kennen ihre Kinder am besten, und ihre Erkenntnisse sind unerlässlich, um die Praktiken im Klassenzimmer an individuelle Bedürfnisse anzupassen.

Praktische Schritte zur Zusammenarbeit:

- Kommunizieren Sie regelmäßig mit den Familien darüber, was funktioniert – schon kurze tägliche Notizen oder Fotos helfen.

- Fragen Sie die Eltern nach den Interessen, Auslösern und Beruhigungsstrategien des Kindes und integrieren Sie diese in Ihre Unterrichtsplanung.
- Verwenden Sie einfache, positive Sprache, wenn Sie über Fortschritte sprechen:
- „Heute hat Anna fünf Minuten länger am Stuhlkreis teilgenommen!“
- Beziehen Sie die Klassenassistenten in die Planung und das Feedback ein – einigen Sie sich auf einheitliche Signale, Vokabeln und Erwartungen.
- Halten Sie wöchentlich kurze Teamreflexionen ab, um herauszufinden, was jedem Kind geholfen hat, sich erfolgreich zu fühlen.
- Stimmen Sie die Strategien zwischen Zuhause und Vorschule nach Möglichkeit aufeinander ab (z. B. durch die Verwendung desselben visuellen Zeitplans oder von „Erst-dann“-Karten).

Tools für die schnelle Kommunikation:

Tool	Zweck	Anwendung
Tägliche Notiz oder Foto	Einen schönen Moment teilen	„Heute haben wir zu Lukas’ Lieblingslied getanzt!“
Formular „Was hat heute gut funktioniert?“	Erfolgreiche Strategien identifizieren	Die Erzieherin schreibt ein kurzes Beispiel auf; die Eltern fügen zu Hause ihre Notiz hinzu
Kommunikationsheft	Brücke zwischen Elternhaus und Schule	Halten Sie kurze, sachliche Notizen fest – vermeiden Sie lange Berichte
Gemeinsame visuelle Hilfsmittel	Fördern Sie Konsistenz	Drucken Sie die in der Schule verwendeten visuellen Hilfsmittel aus oder senden Sie sie per E-Mail, damit die Familien sie zu Hause anwenden können

Inklusion ist am effektivsten, wenn Pädagogen, Assistenten und Familien einen einheitlichen Ansatz verfolgen.

Zusammenfassung

Ein inklusives Umfeld in der Vorschule entsteht Schritt für Schritt – durch Struktur, Empathie und Teamarbeit.

- Ein gut organisierter Raum hilft Kindern dabei, voranzusehen, was als Nächstes passieren wird.
- Ein positives soziales Klima fördert das Gefühl jedes Kindes, wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.
- Flexibler Unterricht ermöglicht es unterschiedlichen Lernenden, an gemeinsamen Erfahrungen teilzuhaben.
- Die Zusammenarbeit mit Kollegen und Familien stellt sicher, dass die Unterstützung in allen Bereichen einheitlich ist.
- Jede Anpassung, egal wie klein sie auch sein mag, kann den Unterricht für alle Kinder zugänglicher und freudvoller machen.

Selbstbewertung für Pädagogen

Reflektieren Sie Ihre derzeitige Praxis, indem Sie ✓ = Ja, ? = Teilweise, X = Noch nicht ankreuzen

Aussage	✓	?	X
Die Bereiche in meinem Klassenzimmer sind klar abgegrenzt und visuell gekennzeichnet.			
Ich nutze visuelle Hinweise für tägliche Routinen und Übergänge.			
Jedes Kind hat Zugang zu einem ruhigen oder stillen Ort.			
Ich passe die Kommunikation an die Bedürfnisse jedes Kindes an.			
Ich biete Wahlmöglichkeiten an, um die Selbstständigkeit zu fördern und Frustrationen zu verringern.			
Ich tausche regelmäßig Informationen mit Familien und Assistenten aus.			

Weitere Ressourcen

Sun Prairie Area School District. (2018). Sinnvolle Inklusion in der frühen Kindheit [Video]. YouTube.

<https://www.youtube.com/watch?v=a2wJqDw9B68>

Office of Head Start. (2024). Wirksame Praktiken zur Schaffung inklusiver frühkindlicher Umgebungen [Video]. HeadStart.gov. <https://headstart.gov/children-disabilities/article/early-childhood-inclusion-video>

Enabling Education Network (EENET). (o. J.). Schulungsvideos und Handbücher zur inklusiven frühkindlichen Bildung. <https://www.eenet.org.uk/inclusive-early-childhood-education-training-videos/>

The Teaching Channel. (2023). Schaffung einer inklusiven frühkindlichen Lernumgebung [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=maB72pXWnnw>

Building Inclusive Classrooms. (2023). Von Anfang an inklusive Klassenzimmer gestalten [Podcast]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=AZRWZLhiEjU>

ASD-Zentrum der Southern Connecticut State University. (o. J.). Erfolgreiche Strategien für den Unterricht von Schülern mit Autismus [Videoreihe zur beruflichen Weiterbildung].

<https://www.southernct.edu/asd-center/Video-and-Asynchronous-Programs/training>

Center for Inclusive Child Care. (2023). Inklusion ist wichtig: Der Einsatz visueller Hilfen in frühkindlichen Programmen (Teil 1) [Podcast]. <https://www.inclusivechildcare.org/podcast-inclusion-matters/using-visual-supports-early-childhood-programs-part-one>

Berlin Cosmopolitan School. (2025). Podcasts zu Inklusion und Sprachenlernen in der frühen Kindheit. YouTube. <https://www.cosmopolitanschool.de/en/general/now-on-youtube-bcs-launches-two-inspiring-podcasts-on-inclusion-and-language-learning-in-early-childhood/>

National Association for the Education of Young Children (NAEYC). (2021). Individualität und inklusive Praktiken in der frühen Kindheit. *Young Children*, 76(5).

<https://www.naeyc.org/resources/pubs/yc/winter2021/inclusive-practices>

Zentrum für Exzellenz bei Entwicklungsstörungen der Universität Connecticut. (2014). Webinar-Reihe zur inklusiven frühkindlichen Bildung [Video-Playlist]. YouTube.

<https://www.youtube.com/playlist?list=PLSy9dG4ld1oRa8ukh8GZy9FaMhap6dMGi>

Literaturverzeichnis

Autism Speaks. (2018). Autismus und herausfordernde Verhaltensweisen: Strategien und Unterstützung. Autism Speaks. <https://www.autismspeaks.org/tool-kit/challenging-behaviors-tool-kit>

Hume, K., Odom, S. L., Steinbrenner, J. R., Morin, K. L., Nowell, S. W., Tomaszewski, B., & Savage, M. N. (2020). Evidenzbasierte Praktiken für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Autismus. Frank Porter Graham Child Development Institute, University of North Carolina at Chapel Hill. <https://doi.org/10.17615/j8vh-we54>

Koegel, L. K., Vernon, T., Koegel, R. L., Koegel, B. L. & Paullin, A. W. (2012). Verbesserung der sozialen Interaktion und Kontaktaufnahme zwischen Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung und Gleichaltrigen in inklusiven Umgebungen. *Journal of Positive Behavior Interventions*, 14(4), 220–227. <https://doi.org/10.1177/1098300712437042>

Maggin, D. M., Wehby, J. H., Partin, T. C. M., Robertson, R., & Oliver, R. M. (2011). Eine Metaanalyse schulbasierter Verhaltensinterventionen für Schüler mit Autismus-Spektrum-Störungen. *Research in Autism Spectrum Disorders*, 5(4), 1059–1068. <https://doi.org/10.1016/j.rasd.2010.11.008>

Sterrett, K., Shire, S., & Kasari, C. (2017). Peer-Beziehungen unter Kindern mit ASD: Interventionen zur Förderung sozialer Akzeptanz, Freundschaften und Peer-Netzwerke. *International Review of Research in Developmental Disabilities*, 52, 37–74. <https://doi.org/10.1016/bs.irrdd.2017.07.006>

UNESCO. (2017). Ein Leitfaden zur Gewährleistung von Inklusion und Chancengleichheit im Bildungswesen. UNESCO. <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248254>

ZERO TO THREE. (2022). Zugehörigkeitsgefühl in frühkindlichen Bildungseinrichtungen schaffen. ZERO TO THREE. <https://www.zerotothree.org/resource/creating-belonging-in-early-learning-settings/>

Kapitel 4: Differenzierter und flexibler Unterricht

Lernvariabilität bei autistischen Kindern verstehen

Jedes autistische Kind lernt anders. Das Verständnis von Lernvariabilität bedeutet anzuerkennen, dass Entwicklung, Stärken und Herausforderungen innerhalb des Autismus-Spektrums höchst individuell sind. Autismus ist kein lineares Kontinuum von „leicht“ bis „schwer“, sondern spiegelt ein Mosaik von Fähigkeiten wider, die in Bereichen wie Kommunikation, soziale Interaktion, sensorische Verarbeitung und exekutive Funktionen variieren können (Pellicano & Burr, 2022). Ein Kind kann in einem Bereich (z. B. visuelles Gedächtnis) fortgeschrittene Fähigkeiten zeigen und in einem anderen (z. B. soziale Flexibilität) erhebliche Unterstützung benötigen.

Pädagogen, die in inklusiven Vorschulen arbeiten, müssen daher von einem einheitlichen Unterricht abkommen. Stattdessen sind Beobachtung und Reaktionsfähigkeit Schlüsselemente. Variabilität bedeutet nicht Defizit, sondern Unterschied – und flexibler Unterricht erkennt an, dass Unterschiede in jeder Lerngemeinschaft natürlich und wertvoll sind (Prizant, 2015)

Wenn Sie X bemerken → Versuchen Sie Y (Wenn Sie feststellen, dass eine Strategie bei einem autistischen Kind nicht wirkt, ist es ratsam, einen alternativen Ansatz zu versuchen. Flexibilität und die Bereitschaft, Maßnahmen anzupassen, können die Ergebnisse erheblich verbessern).

Beobachtbare Situation	Möglicher Grund	Sofortige Reaktion
Ein Kind meidet die Gruppenrunde	Sensorische oder soziale Überlastung	Bieten Sie eine Möglichkeit zur ruhigen Teilnahme an (z. B. etwas abseits sitzen, einen vertrauten Gegenstand in der Hand halten)
Ein Kind konzentriert sich wiederholt auf eine einzige Aktivität	Eingeschränkte Interessen oder Bedürfnis nach Vorhersehbarkeit	Integrieren Sie das Interesse in andere Lernbereiche, um das Engagement zu erweitern
Ein Kind widersetzt sich Übergängen	Schwierigkeiten mit Ungewissheit	Verwenden Sie visuelle Timer, zeigen Sie die nächste Aktivität mit Bildern an und halten Sie Routinen ein
Ein Kind wiederholt Ihre Worte, anstatt zu antworten	Echolalie als Kommunikationsversuch	eben Sie kurze, funktionale Sätze vor und loben Sie die Bemühungen zur Interaktion

Kurze Checkliste zur Ermittlung von Stärken und Herausforderungen:

- Beobachten Sie das Kind sowohl beim strukturierten als auch beim freien Spiel.
- Notieren Sie, was die Aufmerksamkeit des Kindes am leichtesten fesselt.
- Identifizieren Sie bevorzugte Sinneskanäle (visuell, auditiv, taktil).
- Notieren Sie Auslöser für Stress oder Desinteresse. Stützen Sie sich auf Beobachtungsaufzeichnungen
- Reflektieren Sie wöchentlich: Welche Anpassungen haben geholfen? Welche Situationen bleiben schwierig?

Flexible Unterrichtsmethoden

Flexibilität im Unterricht bedeutet, mehrere Wege zum gleichen Lernziel anzubieten und Inhalte, Materialien und Beteiligungsformen so anzupassen, dass jedes Kind – einschließlich derjenigen mit

ASD – sinnvoll am Lernen teilhaben kann (Losberg, 2024). Dieses Prinzip steht im Einklang mit dem Universal Design for Learning (UDL) und den Empfehlungen der Europäischen Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (2022).

Visuelle Hilfestellungen

- Präsentieren Sie Anweisungen sowohl mündlich als auch bildlich.
- Verwenden Sie einheitliche Symbole oder echte Fotos für Routinen im Klassenzimmer.
- Stellen Sie „Erst-dann“-Tafeln auf, um die Reihenfolge zu verdeutlichen (z. B. erst aufräumen → dann Vorlesen).
- Ermutigen Sie die Kinder, selbstständig auf visuelle Hilfen zurückzugreifen.
- Beispiel: Zeigen Sie während einer gemeinsamen Bastelstunde Fotos von jedem Schritt, anstatt nur verbal zu erklären. Dies verringert Ängste und fördert die Selbstständigkeit.

Wahlbasiertes Lernen

- Bieten Sie begrenzte Optionen an (z. B. zwei Aufgaben, zwei Rollen oder zwei Materialien) statt uneingeschränkter Freiheit. Wenn Sie feststellen, dass der Schüler Schwierigkeiten bei der Auswahl hat, können Sie ihm zwei Optionen präsentieren – eine, die ihm gefällt, und eine, die ihm nicht gefällt –, damit er unter Ihrer Unterstützung lernen kann, Entscheidungen zu treffen.
- Betonen Sie, dass alle Optionen zum Erfolg führen („Möchtest du lieber mit Pinseln oder mit Schwämmen malen?“).
- Feiern Sie Entscheidungen, die die Eigenverantwortung stärken.

Universelles Design für Lernen (UDL) in der Vorschule

- Beteiligung: Bieten Sie sensorisch ansprechende Räume und Aktivitäten in kleinen Gruppen an.
- Darstellung: Setzen Sie gleichzeitig Lieder, visuelle Hilfsmittel und Gesten ein.
- Ausdruck: Erlauben Sie den Kindern, ihr Verständnis durch Zeichnen, Bewegung oder das Anordnen von Gegenständen zu zeigen.
- Praktischer Tipp: Planen Sie jede Aktivität unter dem Gesichtspunkt von UDL: Wie lässt sich dies durch Sehen, Hören und Tasten erleben? Können Kinder auf mehr als eine Weise reagieren?

Unterstützung durch Gleichaltrige

- Identifizieren Sie einfühlsame Gleichaltrige als Lernpartner.
- Demonstrieren Sie soziale Interaktionen (Begrüßung, Teilen, um Hilfe bitten).
- Bestärken Sie Gleichaltrige für inklusives Verhalten.
- Wechseln Sie die Rollen, damit alle Kinder sowohl Helfer als auch Lernende sein können.
- Beispiel: Bilden Sie beim Bauspiel strategische Paare: ein Kind mit ausgeprägten sprachlichen Fähigkeiten und ein anderes mit visuell-räumlichen Stärken.

Übersichtstabelle – Auswahl einer Strategie

Bedarf in der Klasse	Vorgeschlagener flexibler Ansatz
Schwierigkeiten beim Verstehen von Anweisungen	Visuelle Hilfen

Geringe Motivation oder Aufmerksamkeit	Wahlbasiertes Lernen
Unterschiedliche sensorische Präferenzen	Anpassungen der UDL-Darstellung
Eingeschränktes soziales Engagement	Unterstützung durch Gleichaltrige

Bewerten Sie Ihre Praxis – Checkliste zur Selbstreflexion

Nutzen Sie dieses kurze Instrument am Ende jeder Woche, um Ihre Praxis zu bewerten und die nächsten Schritte zu planen.

Aussage	Selten	Manchmal	Oft
Ich passe dieselbe Aktivität auf vielfältige Weise an unterschiedliche Lernende an.			
Ich beobachte und notiere die bevorzugten Lernmethoden jedes Kindes.			
Ich setze konsequent visuelle Hilfsmittel ein, um das Verständnis zu fördern.			
Ich beziehe Gleichaltrige bewusst mit ein, um Inklusion vorzuleben.			
Ich reflektiere, was funktioniert hat, und plane eine Verbesserung.			

Dieses Kapitel untersucht, wie Erzieherinnen und Erzieher im Vorschulbereich durch differenzierten und flexiblen Unterricht auf die vielfältigen Lernprofile autistischer Kinder eingehen können. Es hebt hervor, dass jedes Kind im Autismus-Spektrum einzigartige Stärken und Herausforderungen hat, was einen anpassungsfähigen Unterricht anstelle einer festen Methode erfordert. Das Kapitel stellt praktische Strategien wie visuelles Scaffolding, wahlbasiertes Lernen, Universal Design for Learning (UDL) und von Gleichaltrigen vermittelte Unterstützung vor. Diese Ansätze ermöglichen vielfältige Wege zum Erreichen gemeinsamer Lernziele und fördern so das Engagement und die Inklusion. Es enthält zudem eine Checkliste zur Selbstreflexion („Bewerten Sie Ihre Praxis“), die Lehrkräften dabei hilft, ihre Flexibilität in der täglichen Praxis zu bewerten und zu verbessern. Insgesamt fördert das Kapitel einen responsiven, auf Stärken basierenden Ansatz, von dem alle Kinder in inklusiven frühkindlichen Bildungsgruppen profitieren.

Weitere Ressourcen

CAST (2022). Leitlinien für Universal Design for Learning. Praktischer Rahmen für die Gestaltung inklusiver Unterrichtseinheiten, die an unterschiedliche Lernprofile angepasst werden können.

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung (2022). Leitprinzipien für inklusive frühkindliche Bildung. Bietet europäische politische Leitlinien und konkrete Beispiele aus inklusiven Kindergärten.

<https://www.european-agency.org/activities/key-principles>

Autistica UK (2021). Understanding Sensory Differences. Barrierefreie Online-Ressource zur Erläuterung sensorischer Profile und Anpassungen im Klassenzimmer.

<https://www.autistica.org.uk/what-is-autism/anxiety-and-autism-hub/sensory-differences>

Prizant, B. (2015). Uniquely Human: A Different Way of Seeing Autism. Hebt stärkenorientierte Perspektiven hervor, die für Pädagogen wertvoll sind.

[https://www.amas.hk/pdf/shijianshenxue/5/1421\)Uniquely%20Human%20A%20Different%20Way%20of%20Seeing%20Autism%20\(Barry%20M.%20Prizant\)%20.pdf](https://www.amas.hk/pdf/shijianshenxue/5/1421)Uniquely%20Human%20A%20Different%20Way%20of%20Seeing%20Autism%20(Barry%20M.%20Prizant)%20.pdf)

National Autistic Society (Großbritannien). Bildungsressourcen für die frühe Kindheit. Bietet praktische Anschauungsmaterialien, Checklisten und Schulungen für Vorschulpersonal.

https://neurodivergencewales.org/wp-content/uploads/2020/08/A-Guide-for-Early-Years-Settings_Eng.pdf

The Hanen Centre (2020). Sprache lernen und lieben. Evidenzbasierte Strategien zur Förderung der Kommunikation in inklusiven Klassenräumen.

<https://www.hanen.org/programs/learning-language-and-loving-it>

Weltgesundheitsorganisation (2021). Autismus: Wichtige Fakten. Kurze Zusammenfassung globaler Perspektiven zur Unterstützung und Inklusion von Menschen mit Autismus.

<https://www.who.int/news-room/fact-sheets/detail/autism-spectrum-disorders>

Literaturverzeichnis

CAST. (2022). Leitlinien für universelles Design für Lernen, Version 3.0. Wakefield, MA: Autor.

Europäische Agentur für sonderpädagogische Förderung und inklusive Bildung. (2022). Leitprinzipien für inklusive frühkindliche Bildung. Brüssel: Europäische Kommission.

Losberg, J. (2024). *Inklusive Pädagogik aus der Perspektive von Grundschullehrkräften: Unterstützung von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen in Regelschulen*. *International Journal of Inclusive Education*, 28(3), 353–370. <https://doi.org/10.1080/13603116.2021.1946722>

Pellicano, E., & Burr, D. (2022). Autismus neu konzeptualisieren: Vom Defizit zur Differenz. *Nature Reviews Neuroscience*, 23(1), 1–14.

Prizant, B. (2015). *Uniquely human: A different way of seeing autism*. New York: Simon & Schuster.

The Hanen Centre. (2020). *Sprache lernen und lieben: Ein Leitfaden zur Förderung der sozialen, sprachlichen und literarischen Entwicklung von Kindern in frühkindlichen Einrichtungen* (3. Aufl.). Toronto: Autor.

Weltgesundheitsorganisation. (2021). *Autismus-Spektrum-Störungen: Wichtige Fakten*

Kapitel 5: Förderung der Entwicklung sozialer Kompetenzen und von Beziehungen zu Gleichaltrigen

Soziale Entwicklung von Kindern mit ASD und Herausforderungen

Die soziale Entwicklung ist eine tragende Säule in der frühen Kindheit (Alter 0–6 Jahre). Forschungsergebnisse zeigen, dass Kinder mit einer Autismus-Spektrum-Störung (ASS) bereits früh Schwierigkeiten sowohl bei der verbalen als auch bei der nonverbalen Kommunikation und der sozialen Interaktion aufweisen. Wesentliche Merkmale von ASS wie **eingeschränkter Augenkontakt**, **stark eingeschränktes Spielverhalten** oder **eng gefasste Interessen** behindern die Interaktion mit Gleichaltrigen unmittelbar.

Einige Studien haben gezeigt, dass der Mangel an sozialer Interaktion möglicherweise auf fehlende soziale Kompetenzen (z. B. gemeinsame Aufmerksamkeit, funktionales Spiel) und nicht auf einen Mangel an sozialem Interesse zurückzuführen ist. Daher ist es wichtig, dass Sie als Pädagogen die

Unterschiede und Herausforderungen in der sozialen Kommunikation verstehen und anschließend wirksame Strategien identifizieren, um die soziale Entwicklung von Kindern mit ASD zu fördern (Sterrett et al., 2017). Das Endziel sollte immer darin bestehen, ein inklusiveres und respektvolleres Lernumfeld für alle Schüler zu schaffen.

Kann oder will sich nicht einbringen?

Unterscheiden wir zwischen einem Kind, das sich bewusst gegen soziale Interaktion entscheidet, und einem Kind, dem die Fähigkeiten oder das Verständnis dafür fehlen.

Sehen Sie sich die Tabelle an, die einige Beispiele für beobachtetes Verhalten eines Kindes mit ASD, einen möglichen Grund und eine mögliche Reaktion von Ihnen als Pädagoge aufzeigt.

Beobachtetes Verhalten (sieht aus wie „will nicht“)	Möglicher Grund (wahrscheinlich „kann nicht“ – Defizit an Fähigkeiten)	Empfohlene Reaktion
Weigert sich, den Übergang zu vollziehen , wenn es gebeten wird, vom freien Spiel zur Kreiszeit überzugehen	Es fehlt ihm an kognitiver Flexibilität oder Verarbeitungsgeschwindigkeit, um aufzuhören	Verwenden Sie zur Unterstützung einen visuellen Countdown-Timer oder ein „ Übergangsobjekt “ (ein kleines Spielzeug zum Mitnehmen). Geben Sie eine konkrete Vorwarnung: „In 2 Minuten lesen wir ein Buch.“
Unterbricht Gleichaltrige ständig während eines Gesprächs und wartet nicht auf eine Pause im Dialog.	Es fehlt die Fähigkeit, Signale zu erkennen (zu erkennen, wann eine Person mit dem Sprechen fertig ist, z. B. durch einen fallenden Tonfall oder einen Wechsel des Blickkontakts).	Bringen Sie ein visuelles Signal wie ein „Wartezeichen“ bei oder verwenden Sie während der Gruppenzeit einen „ Sprechstock “, um deutlich zu machen, wer gerade an der Reihe ist.
Spielt in der Nähe von Gleichaltrigen, initiiert aber nie ein Spiel und nimmt auch keine Spielangebote an , wirkt desinteressiert oder vermeidet Augenkontakt.	Es fehlt das soziale Initiationskript (z. B. „Was baust du da?“).	Coachen Sie das Kind mit einer konkreten Frage: „Frag Maya, ob sie den blauen Baustein braucht.“
Reagiert nicht , wenn ein Lehrer den Namen von der anderen Seite des Raums ruft.	Schwierigkeiten bei der auditiven Verarbeitung (Schwierigkeiten, den eigenen Namen aus Hintergrundgeräuschen herauszufiltern) oder bei der gemeinsamen Aufmerksamkeit (Schwierigkeiten, die Aufmerksamkeit von einer fesselnden Aufgabe auf ein entferntes akustisches Signal zu lenken).	Gehen Sie nah an das Kind heran, tippen Sie ihm leicht auf die Schulter und nennen Sie seinen Namen. Verwenden Sie ein visuelles Signal (z. B. eine High-Five-Geste), um Aufmerksamkeit zu signalisieren, bevor Sie sprechen.

Praktische Möglichkeiten zur Verbesserung der sozialen Kompetenzen von Kindern mit ASD und zur Schaffung eines inklusiven Umfelds

Es gibt einige Strategien, die dazu beitragen können, Gelegenheiten zur Interaktion mit Gleichaltrigen zu schaffen und so eine erfolgreiche soziale Einbindung von Kindern mit ASD zu unterstützen. Schauen Sie sich diese an und überlegen Sie, wie Sie sie in Ihr schulisches Umfeld integrieren könnten:

Peer-Buddies

Peer-vermittelte Interventionen (PMI), bei denen Kinder mit ASD mit typisch entwickelten Gleichaltrigen interagieren, können ihnen helfen, neue soziale Kompetenzen zu erwerben, da diese Gleichaltrigen als Vorbild für angemessenes Sozialverhalten dienen können (Chang & Locke, 2016).

Einige Aktivitäten für Peer-Buddies könnten sein:

- Gemeinsames Malen
- Gemeinsamer Spaziergang in der Pause
- Freies Spielen (gemeinsames oder individuelles Spielzeug)
- Gemeinsames Sitzen beim Snack/Mittagessen

Praktische Tipps zur Auswahl und Begleitung eines Peer-Buddys

Anstatt zu sagen	Den Peer-Buddy dazu anleiten, zu sagen
„Sei nett und spiel mit Leo.“	„Leo, möchtest du mit der Eisenbahn oder mit den Autos spielen?“ (Biete zwei klare Optionen an.)
„Frag Maya, was sie machen möchte.“	„Maya, ich baue einen Turm. Möchtest du mir die blauen Bausteine reichen?“ (Geben Sie eine klare Rolle vor.)

Gruppenaktivitäten für Inklusion anpassen

Herausforderung bei Gruppenaktivitäten	Anpassungs-/Moderationstechnik
Zu viele verbale Anweisungen	Gib Anweisungen unter vier Augen oder verwende eine visuelle Hinweiskarte für wichtige Schritte, um die auditive Verarbeitungslast zu verringern.
Unstrukturierte/wettbewerbs orientierte Spiele	Passen Sie die Spiele so an, dass sie kooperativ sind oder einen klaren Ablauf haben (z. B. Station „kooperative Puzzles“).

Soziale Geschichten

Sehen Sie sich dieses **Video** an, das die Vorteile von Sozialgeschichten aufzeigt. Achten Sie darauf, wie eine Sozialgeschichte in der Praxis von einer Erzieherin und einem neurotypischen Kind eingesetzt wird.

Link: <https://www.youtube.com/watch?v=INjVc-xTWd0>

Soziale Geschichten können die sozialen Kompetenzen von Kindern verbessern, indem sie visuelle und verbale Hinweise miteinander verbinden (O'Hara, 2010). Hier sind **einige Fähigkeiten, die verbessert werden können**:

- Anleiten
- Mitmachverhalten
- Teamarbeit
- Reaktion auf Hinweise

Soziale Geschichten können auch als wirkungsvolle **Methode des vorausschauenden Lernens** eingesetzt werden (Koegel et al., 2012). Sie können soziale Geschichten nutzen, um das erwartete Verhalten zu definieren und zu veranschaulichen, das mit einer bestimmten Fähigkeit zusammenhängen könnte. **Das Ziel ist es, das Kind darauf vorzubereiten, diese Fähigkeit erfolgreich anzuwenden, wenn die reale Situation eintritt.**

Anregungen zur Reflexion
Mit welcher spezifischen sozialen Fähigkeit (z. B. Teilen, Warten, mit „Nein“ umgehen) hat einer Ihrer autistischen Schüler am häufigsten Schwierigkeiten?
Maßnahme: Schreiben Sie den genauen Satz auf, den das Kind sagen soll und der diese Fähigkeit anspricht.
Umsetzungsplan: Wann könnten Sie 5 Minuten Einzelzeit einplanen, um ein neues soziales Skript zu üben, <i>bevor</i> ein anspruchsvolles soziales Ereignis (wie Spielen oder Pausenzeit) stattfindet?

Sehen wir uns ein Beispiel für eine Sozialgeschichte an, die darauf abzielt, die Fähigkeit „Um die Reihe bitten“ zu üben

Skriptelement	Zweck	Empfohlener Inhalt
Beschreibend	Beschreibt die Situation und was normalerweise passiert	„Manchmal spielen Freunde mit einem Spielzeug, das ich mag, und ich möchte auch mal dran sein.“
Perspektive	Beschreibt, was andere denken oder fühlen könnten.	„Meine Freunde wissen vielleicht noch nicht, dass ich auch mal an die Reihe kommen möchte.“
Anweisung (die Fähigkeit)	Gibt die konkrete, angemessene Formulierung oder Handlung an.	Ich kann sagen: „Darf ich als Nächstes dran sein, bitte?“
Bestätigend	Verstärkt das positive Ergebnis.	„Wenn ich nett frage, freuen sich meine Freunde und wissen, dass ich bereit bin zu spielen.“

Gruppen- und strukturiertes Spielen

Wie gestaltet man erfolgreiches Gruppenspiel?

Gruppenaktivitäten und Spiel erfordern **Vorbereitung und Vereinfachung**, um eine erfolgreiche Beteiligung autistischer Kinder zu gewährleisten. Das Ziel ist es, die Aktivität in **kleine, vorhersehbare Schritte** zu unterteilen, die das Kind meistern kann, bevor es sich der größeren Gruppe anschließt.

Wichtige Schritte für strukturiertes Spielen:

1. Vorbereitung und Einarbeitung:

- Lassen Sie das Kind vor der Gruppenaktivität selbstständig mit dem jeweiligen Spiel oder Spielzeug spielen, damit es sich mit dessen Funktionsweise und den Spielteilen vertraut machen kann.

0. Einführung neuer Regeln:

- Um die Gruppenstruktur einzuführen, bereiten Sie das Kind vor, indem Sie sagen: **„Ich kenne eine andere Art, damit zu spielen.“**
- **Warten Sie auf die Zustimmung des Kindes** (ein Nicken, Augenkontakt oder ein verbales „Ja“), bevor Sie fortfahren.
- Wenn das Kind negative Körpersignale oder Desinteresse zeigt, **respektieren Sie dieses Signal** und versuchen Sie es später erneut. Fahren Sie erst fort, wenn es bereit ist, die Änderung zu akzeptieren.

0. Fähigkeiten vorleben und verbalisieren:

- Sobald das Kind zustimmt, demonstrieren Sie die neue, vereinfachte Spielstruktur. **Beschreiben Sie jede Handlung**, um die sozialen Regeln deutlich zu machen.

Betonen und demonstrieren Sie wichtige soziale Formulierungen wie:

- Bringen Sie dem Kind direkt die körperliche Handlung des **Wartens auf die eigene Spielrunde** bei.
- Wenn es bei dem Spiel einen Gewinner gibt, **verbinden Sie die Spielschritte direkt mit dem Endziel** (z. B. „Wir legen den roten Block hierhin, und das hilft uns, das Spiel zu gewinnen!“).

0. Feedback und Verstärkung:

- **Loben und ermutigen Sie** das Kind während des gesamten Prozesses, insbesondere wenn es einer Anweisung folgt oder erfolgreich wartet, bis es an der Reihe ist.
- Wenn das Kind eine Anweisung nicht befolgt oder ein Stichwort verpasst, geben Sie **ein minimales, ruhiges Feedback**, das ohne Kritik umlenkt:

Checkliste

- Gehen Sie zunächst davon aus, dass es „nicht geht“:** Greifen Sie ein, indem **Sie die fehlende Fähigkeit vermitteln**, statt das Verhalten zu korrigieren.
- Setzen Sie auf visuelle Hilfen:** Nutzen Sie täglich Zeitpläne, Hinweiskarten und soziale Erzählungen, um die Vorhersehbarkeit zu erhöhen.
- Strukturieren Sie das Spiel:** Verwenden Sie klare Rollen und eine eindeutige Sprache („Ich bin dran“), um Unklarheiten zu vermeiden.
- Gleichaltrige coachen:** Behandeln Sie Peer-Buddies als unverzichtbare, geschulte Inklusionspartner.
- Gehen Sie von Kompetenz aus:** Feiern Sie jeden Versuch, soziale Kontakte zu knüpfen, und behalten Sie hohe Erwartungen an das Lernen bei.

Emotionen anerkennen: Wenn es zu einem Wutanfall oder einer Verweigerung kommt, gehen Sie zuerst auf das Gefühl ein, bevor Sie die Aufgabe angehen. Verwenden Sie einfache Formulierungen wie: „Ich sehe, dass du frustriert bist, weil die Bauklötze umgefallen sind. Es ist okay, frustriert zu sein. Lass uns tief durchatmen/eine Pause machen.“

Besondere Interessen einbeziehen: Nutzen Sie, wann immer möglich, die **besonderen Interessen** des Kindes (z. B. Dinosaurier, Züge, Weltraum) als *Grundlage* für soziale Interaktion. Gestalten Sie Spiele so, dass das Kind sein Fachwissen teilen oder seine Lieblingsgegenstände nutzen muss, um mit Gleichaltrigen zu kommunizieren.

Anpassung an das Leistungsniveau: Vermeiden Sie komplexe Aktivitäten, die ein hohes Maß an unstrukturierter Interaktion und Koordination erfordern (z. B. schnelle Spiele wie Fußball oder Basketball), wenn das Kind die grundlegenden Elemente (wie das Abwarten der eigenen Reihe, das Befolgen mehrstufiger verbaler Anweisungen oder das Vorhersagen von Handlungen der Gleichaltrigen) noch nicht beherrscht. **Beginnen Sie einfach und bauen Sie schrittweise auf.**

Zusammenfassung

Die soziale Entwicklung von Kindern mit ASD wird durch Defizite in der Kommunikation und sozialen Interaktion behindert, die oft eher auf mangelnde Fähigkeiten als auf mangelndes Interesse zurückzuführen sind. Pädagogen sollten eingreifen, indem sie fehlende Fähigkeiten vermitteln und visuelle Hilfen wie Zeitpläne und Sozialgeschichten nutzen, um erwartete Verhaltensweisen und Kontexte klar zu definieren. Zu den wirksamen Strategien gehören das Anleiten von Gleichaltrigen zu strukturierten Interaktionen und die Anpassung von Gruppenaktivitäten, damit diese kooperativ und weniger sprachlich anspruchsvoll sind. Das Ziel ist stets, ein inklusives Umfeld zu schaffen, in dem jeder Versuch einer sozialen Verbindung gewürdigt und Kompetenz vorausgesetzt wird.

Weitere Ressourcen

Video zu den Vorteilen visueller Hilfen: <https://www.youtube.com/watch?v=tjN4ssPfmFM>

Ein kurzer Leitfaden dazu, warum visuelle Hilfen wichtig sind:

<https://vkc.vumc.org/assets/files/resources/visualsupports.pdf>

Kostenlose Downloads zu sozialen Kompetenzen: Gebrauchsfertiges Material, je nachdem, auf welche Fähigkeiten Sie sich konzentrieren möchten: <https://autismteachingstrategies.com/free-social-skills-downloads-2/>

Video zu Peer-Buddies: https://www.youtube.com/watch?v=8g_5wm3PQMQ

Klassische Timer für den Unterricht: https://www.online-stopwatch.com/classroom-timers/#google_vignette

Visuelle Hilfen zum Abwechseln (kostenlos herunterladbar):

https://ocali.org/resource_gallery_of_interventions/Turn-Taking-Supports

Ahmad, A. C., Omar, S., Sariff, A. F., Abdul Rahman, A. D. N., Yahaya, U. H., Hashim, O., Gnanasagaran, R., & Osman, R. (2025). Soziale Kompetenzen bei Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASD) in frühkindlichen Einrichtungen. *Journal of Social Sciences and Business*, 1(1), 22–30.

Owen-DeSchryver, Jamie S.; Carr, Edward G.; Cale, Sanja I.; und Blakeley-Smith, Audrey. (2008). Förderung sozialer Interaktionen zwischen Schülern mit Autismus-Spektrum-Störungen und ihren Mitschülern in inklusiven Schulumgebungen. *Peer-Review-Artikel*. 18. https://scholarworks.gvsu.edu/psy_articles/18

Literaturverzeichnis

Chang, Y. C., & Locke, J. (2016). Eine systematische Übersicht über peer-vermittelte Interventionen für Kinder mit Autismus-Spektrum-Störungen. *Forschung zu Autismus-Spektrum-Störungen*, 27, 1–10. <https://doi.org/10.1016/j.rasd.2016.03.010>.

Koegel, L. K., Vernon, T., Koegel, R. L., Koegel, B. L., & Paullin, A. W. (2012). Verbesserung der sozialen Interaktion und Kontaktaufnahme zwischen Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen und ihren Gleichaltrigen in inklusiven Umgebungen. *Journal of positive behavior interventions*, 14(4), 220–227. <https://doi.org/10.1177/1098300712437042>.

O'Hara, M. (2010). *Der Einsatz von Social Stories zur Vermittlung sozialer Kompetenzen: Ein Leitfaden für Fachkräfte*. School Based Behavioral Health, University of Pittsburgh. https://www.sbbh.pitt.edu/sites/default/files/using_social_stories_to_teach_social_skills.pdf

Sterret, K., Shire, S., Kassari, K. (2017). Peer-Beziehungen bei Kindern mit ASD: Interventionen zur Förderung sozialer Akzeptanz, Freundschaften und Peer-Netzwerke. *International Review of Research in Developmental Disabilities*, Band 52, 2017, Seiten 37–74. <https://doi.org/10.1016/bs.irrdd.2017.07.006>.

Fallstudien

Polen

Fallstudie 1:

Titel der Fallstudie:	Therapeutischer Kindergarten mit ABA- und PECS-Programmen – Good Start Warschau
Land:	Polen
Beschreibung:	Der nicht-öffentliche therapeutische Kindergarten „Good Start“ in Warschau bietet Kurse und Programme speziell für Kinder mit Autismus an. Die Einrichtung setzt individuelle Therapieprogramme um, die unter anderem auf der Angewandten Verhaltensanalyse (ABA) und der

	Entwicklung alternativer Kommunikationsformen (PECS) basieren. Das Angebot umfasst außerdem Sprachtherapie, Ergotherapie, VB-MAPP sowie Programme zur Vorbereitung auf die weitere Schulbildung. Die Programme werden individuell auf der Grundlage einer Diagnose erstellt und von einem multidisziplinären Team umgesetzt.
Ziele/Ergebnisse:	Verbesserung der funktionalen Kommunikation (u. a. dank PECS), Reduzierung von Problemverhalten durch ABA, bessere Vorbereitung auf die Schulbildung.
Veranstalter:	Therapeutischer Kindergarten und Schule „Good Start“, Warschau
Zielgruppe:	Kinder mit ASD-Diagnose (ca. 2,5–7 Jahre alt; Kinder mit einem Bescheid über den sonderpädagogischen Förderbedarf).
Zeit/Dauer:	Ständiges Programm der Einrichtung (Anmeldung und Unterricht im Jahreszyklus; therapeutischer Unterricht nach individuellem Plan).
Website:	https://dobry-start.edu.pl/
Zusätzliche Anmerkungen:	Die Einrichtung bietet ein breites Spektrum an Therapien an (ABA, PECS, VB-MAPP) und ist daher ein gutes Beispiel für einen umfassenden therapeutischen Kindergarten.

Fallstudie 2:

Titel der Fallstudie:	„Kindergarten ASD“ – Sonderschule und Bildungszentrum Nr. 2 (Skarżysko-Kamienna)
Land:	Polen
Beschreibung:	In der Sonderschule und dem Bildungszentrum Nr. 2 gibt es einen speziellen Kindergarten, der das Projekt „Preschooler ASD“ umsetzt, das sich ausschließlich an Kinder mit Autismus richtet. Die Einrichtung bietet umfassende Rehabilitationsunterstützung: Autismus-Therapie, sensorische Integration, Sprachtherapie sowie polysensorische Stimulation und Motoriktherapien zur Verbesserung der motorischen Fähigkeiten. Das Programm wird von einem spezialisierten Team

	durchgeführt und konzentriert sich auf die Entwicklung von Kommunikations- und Sozialkompetenzen.
Ziele/Ergebnisse:	Umfassende Unterstützung für die Entwicklung eines Kindes mit ASD (Kommunikation, Selbstregulierung, motorische Fähigkeiten), Individualisierung der therapeutischen und pädagogischen Aktivitäten.
Veranstalter:	Sonderschule und Bildungszentrum Nr. 2 (Sonderkindergarten), Skarżysko-Kamienna.
Zielgruppe:	Vorschulkinder mit der Diagnose ASD/anderen Entwicklungsstörungen
Zeit/Dauer:	Das Programm wird im Zentrum seit Projektstart angeboten (Informationen zum Projekt werden seit 2020 veröffentlicht); Unterricht gemäß dem Schuljahresplan.
Website:	https://wiedzairozwoj.pl/projekt-przedszkolak-asd/ und SOSW-Website Nr. 2.
Zusätzliche Anmerkungen:	Dies ist ein Beispiel für eine öffentliche Fördereinrichtung, in der therapeutische Leistungen innerhalb des Zentrums erbracht werden und sich an Kinder mit einem Bescheid richten; das Modell kann als Referenz für inklusive Kindergärten dienen, die eine Erweiterung ihres therapeutischen Angebots in Betracht ziehen.

Fallstudie 3:

Titel der Fallstudie:	„Integrationsgruppen und unterstützende Therapien“ – Kindergarten „Małe Kroczi“ (Gdynia / Dreistadt)
Land:	Polen
Beschreibung:	Der private Kindergarten „Małe Kroczi“ betreibt Integrations- und Therapiegruppen und setzt Programme um, die durch Sozialkompetenztraining, sensorische Kunst, Hundetherapie, Entspannung und präventive Sprachtherapie bereichert werden. Die

	Einrichtung gibt an, dass sie Elemente der Arbeit mit Kindern mit Entwicklungsschwierigkeiten nutzt und sich auf die tägliche Arbeit an sozialen Kompetenzen und therapeutischer Unterstützung konzentriert.
Ziele/Ergebnisse:	Entwicklung von Kommunikations- und sozialen Kompetenzen; Integration von Kindern mit unterschiedlichen Bedürfnissen; Einbeziehung ergänzender Therapien (z. B. Hundetherapie) als Element zur Verbesserung der Beteiligung der Kinder.
Veranstalter:	„Małe Kroczi“ – privater Kindergarten in Gdynia
Zielgruppe:	Integrationsgruppen: Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren, darunter Kinder mit ASD und anderen Entwicklungsbedürfnissen
Zeit/Dauer:	Festes Programm der Einrichtung; zusätzliche Kurse gemäß Zeitplan (z. B. Schulungen, zyklische Therapien).
Website:	https://www.malekroczi.com/
Zusätzliche Hinweise:	„Small Steps“ zeigt, wie ein inklusiver Kindergarten allgemeine Förderkurse mit unterstützenden Therapien kombinieren kann – ein praktisches Beispiel für private Einrichtungen.

Deutschland

Fallstudie 1:

Titel der Fallstudie:	Autismus-spezifische Vorschule, Lebenswelt gGmbH (Berlin)
Land:	Deutschland
Beschreibung:	Diese Vorschule bereitet Kinder (im Alter von etwa 5 bis 6 Jahren) mit vermutetem oder diagnostiziertem Autismus auf den Besuch einer Regelschule vor. Kleine Gruppen, individuelle Förderpläne, eine reizarme und klar strukturierte Unterrichtsumgebung sowie ein multiprofessionelles Team sind wesentliche Merkmale. Kommunikationshilfen wie PECS und visuelle Tagespläne, Social Stories, Rückzugsräume und die konsequente Anwendung von Ritualen fördern Sicherheit und Teilhabe. Evidenzbasierte Konzepte (TEACCH, ABA-Elemente, PECS, Video Modeling) strukturieren die täglichen Aktivitäten und Übergänge.
Ziele/Ergebnisse:	Förderung der Schulreife, Verbesserung der sozialen und emotionalen Fähigkeiten, Stärkung der Kommunikation und Selbstständigkeit, Schaffung emotionaler Stabilität durch Routinen und Struktur.

Veranstalter:	Lebenswelt gGmbH Berlin
Zielgruppe:	Vorschulkinder (im Alter von 4/5–6 Jahren) mit Autismus oder Verdacht auf Autismus
Zeit/Dauer:	Laufend
Website:	https://www.lebenswelt.de/angebote/autismus-zentrum https://www.lebenswelt.de/angebote/autismus-zentrum/autismusspezifische-vorschule
Zusätzliche Hinweise:	Legt Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Nutzt visuelle Hilfsmittel und passt die Raumaufteilung an sensorische Bedürfnisse an.

Fallstudie 2:

Titel der Fallstudie:	Heilpädagogischer Kindergarten, Autismus Zentrum Hannover (AZH)
Land:	Deutschland
Beschreibung:	Dieser spezialisierte Kindergarten richtet sich an Kinder mit Autismus bis zum Alter von 6 Jahren. Er ist weithin anerkannt für die systematische Umsetzung evidenzbasierter Ansätze (TEACCH, PECS, Marte Meo, sensorische Integration). Die Umgebung ist stark strukturiert, visuell organisiert und ritualisiert. Das multiprofessionelle Personal absolviert regelmäßig autismus-spezifische Fortbildungen. Tägliche Übergänge, Aktivitäten und Interaktionen mit Gleichaltrigen werden sorgfältig mit visuellen und kommunikativen Hilfsmitteln geplant.
Ziele/Ergebnisse:	Aufbau von Selbstständigkeit, Förderung von Kommunikations- und Sozialkompetenzen, Stärkung der emotionalen Stabilität und Selbstregulierung, Sicherstellung einer kontinuierlichen Einbindung der Eltern.
Veranstalter:	Autismus Zentrum Hannover (AZH)
Zielgruppe:	Kinder bis zu 6 Jahren mit Autismus-Diagnose
Zeit/Dauer:	Laufend
Website:	https://www.gib-hannover.de/angebote/_autismus-ambulanz/
Zusätzliche Hinweise:	Interdisziplinäre Teamarbeit und regelmäßige Elternberatung sind wesentliche Merkmale.

Fallstudie 3:

Titel der Fallstudie:	Inklusiver Kindergarten „White Unicorn“ (Berlin)
Land:	Deutschland
Beschreibung:	Dieser Kindergarten verfolgt einen vollständig inklusiven Ansatz für autistische und neurotypische Kinder. Die räumliche Umgebung ist mit klaren visuellen Hinweisen, ruhigen Rückzugsbereichen und differenzierter Förderung der Kommunikations- und Sozialkompetenzen gestaltet. Die täglichen Aktivitäten werden individuell angepasst, um die Teilhabe zu fördern, wobei evidenzbasierte Strategien für Autismus befolgt werden.
Ziele/Ergebnisse:	Gewährleistung echter Inklusion, kindgerechte Förderung, Unterstützung sozialer und kommunikativer Kompetenzen, Gewährleistung gleichberechtigter Teilhabe unabhängig von der Diagnose.
Veranstalter:	White Unicorn e.V. (Berlin)
Zielgruppe:	Kinder im Kindergartenalter mit Autismus-Spektrum-Störungen
Zeit/Dauer:	Laufend
Website:	https://www.white-unicorn.org/projekte/kita-modell
Zusätzliche Hinweise:	Legt Wert auf die Zusammenarbeit mit spezialisierten Beratungsdiensten und die kontinuierliche Fortbildung der Mitarbeiter.

Zypern

Fallstudie 1:

Titel der Fallstudie:	Beispiel für IECE-Angebote: Hervorhebung multimodaler Erzählformen für Inklusion
Land:	Zypern
Beschreibung:	Das Beispiel beschreibt die Bemühungen in einem öffentlichen Kindergarten in Limassol, der eine spezielle Einheit (mit Kindern im Alter von 3–7 Jahren) innerhalb der Regelschule betreibt. Im Mittelpunkt steht eine gemeinsam von der Regel- und der Fachlehrkraft geplante Unterrichtsstunde, bei der ein multimodaler Ansatz

	(Geschichtenerzählen, Musik, Bilder, Rollenspiele) genutzt wird, um alle Kinder in der Regelklasse einzubeziehen.
Ziele/Ergebnisse:	Das vorrangige Ziel ist es, Inklusion zu erreichen und die Unterrichtsstunden der Kinder in der Regelklasse schrittweise zu maximieren. Die spezifische Unterrichtsmethode ging auf die Lernbedürfnisse aller Kinder ein, indem sie Hindernisse in Bezug auf Sprache, Konzentration und Hyperaktivität beseitigte .
Veranstalter:	Ein öffentlicher Kindergarten in einer der größten Städte Zyperns. Das konkrete inklusive Highlight wurde von einem Regelschullehrer und einem Sonderpädagogen geleitet, die gemeinsam planten und unterrichteten.
Zielgruppe:	Sieben Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren , die als autistisch eingestuft wurden. Die Regelklasse umfasste Kinder mit fünf verschiedenen ethnischen Hintergründen und sieben verschiedenen Religionen/Sprachen.
Zeitraum/Dauer:	Schuljahr 2015–2016
Website:	https://www.european-agency.org/activities/iece/examples-inclusive-practice-ece
Zusätzliche Anmerkungen:	

Spanien

Fallstudie 1:

Titel der Fallstudie:	Flexible Lernräume für junge autistische Lernende bei der Fundació Mira'm
Land:	Spanien
Beschreibung:	Die Fundació Mira'm hat im Rahmen ihrer Vorschul- und Bildungsangebote in Valencia eine spezielle Frühförderungsabteilung eingerichtet, die darauf ausgerichtet ist, Kindern mit Autismus-Spektrum-Störungen (ASS) einen differenzierten und flexiblen Unterricht anzubieten. Die Abteilung verfügt über mehrere Lernbereiche, die für visuelle, taktile und bewegungsbasierte Aktivitäten ausgelegt sind, und bietet wahlbasierte Aufgaben, von Gleichaltrigen vermittelte Interaktionen sowie visuelle Hilfestellungen. Die Pädagogen arbeiten interdisziplinär zusammen (Sonderpädagogik, Sprachtherapie, Ergotherapie) und passen die Gruppenaktivitäten in Echtzeit an die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder an.

Ziele/Ergebnisse:	<p>Die Einbindung und Teilnahme von Kindern im Vorschulalter mit ASD an inklusiven Unterrichtsaktivitäten zu steigern.</p> <p>Lehrkräften flexible Unterrichtsmethoden an die Hand zu geben, die vielfältige Darstellungs-, Beteiligungs- und Ausdrucksmöglichkeiten für alle Lernenden ermöglichen.</p> <p>Ergebnis: Nach einem Schuljahr zeigten die Kinder in der Gruppe ein verbessertes Übergangsverhalten, eine höhere Beteiligung an Gruppenaufgaben und vermehrte spontane Interaktionen mit Gleichaltrigen. Die Lehrkräfte berichteten, dass das Anbieten von Wahlmöglichkeiten und vielfältigen Zugangswegen zu Aufgaben die Belastung bei Kindern mit sensorischen Bedürfnissen verringerte und die Inklusion durch Gleichaltrige förderte.</p>
Veranstalter:	Fundació Mira'm – Zentrum Valencia
Zielgruppe:	Vorschulkinder (im Alter von 3–6 Jahren) mit Autismus-Spektrum-Störungen und ihre typisch entwickelten Gleichaltrigen in inklusiven Gruppensettings.
Zeitraum/Dauer:	Gestartet im Jahr 2022 und läuft fortlaufend. Pilotphase von einem Schuljahr (2022–2023), mittlerweile als Teil des regulären Programms etabliert.
Website:	https://fundaciomiram.org
Zusätzliche Anmerkungen:	Dieser Fall steht im Einklang mit dem UDL-Rahmenwerk (Universal Design for Learning) und spiegelt die Mission der Organisation wider, Fördermaßnahmen über die gesamte Lebensspanne hinweg anzupassen. Die Fundació Mira'm fungiert zudem als Förderschule sowie als Diagnose- und Interventionszentrum und gewährleistet so die Kontinuität der Fördermaßnahmen

Fallstudie 2:

Titel der Fallstudie:	Wahlmöglichkeiten in der frühen Kindheit bei der Fundació Mira'm
Land:	Spanien
Beschreibung:	Im Rahmen ihrer frühkindlichen Angebote führte die Fundació Mira'm ein „Choice-Pathways“-Modell ein, bei dem Kinder mit ASD im Alter von 3 bis 5 Jahren und ihre Altersgenossen aus parallelen Aktivitätspfaden wählen können: (1) sensorisch reichhaltige Erkundung (Bewegung,

	Tastsinn), (2) visuell-symbolische Aufgaben (Bilder, Zuordnungen), (3) von Gleichaltrigen geleitetes kooperatives Spiel. Die Erzieher*innen wechseln täglich die Rollen und Materialien, um die Umgebung dynamisch und flexibel zu gestalten, wobei eine gemeinsame Gruppe beibehalten wird, jedoch mit differenzierten Einstiegsmöglichkeiten in die Aufgaben. Das Modell betont vielfältige Darstellungs- und Ausdrucksmöglichkeiten und steht im Einklang mit inklusiver Pädagogik.
Ziele/Ergebnisse:	<p>Die Autonomie und Entscheidungsfähigkeit von Kindern mit ASD in vorschulischen Einrichtungen zu steigern.</p> <p>Verringerung von Desinteresse oder Rückzug während Gruppensitzungen durch das Angebot flexibler Einstiegsmöglichkeiten.</p> <p>Ergebnis: Im Laufe des Pilotjahres zeigten Kinder mit ASD eine vermehrte spontane Spielinitiierung mit Gleichaltrigen, und die Erzieher berichteten von weniger Übergangsstörungen.</p>
Veranstalter:	Fundació Mira'm – Zentrum Valencia
Zielgruppe:	Vorschulkinder im Alter von 3 bis 5 Jahren mit Autismus-Spektrum-Störung sowie typisch entwickelte Gleichaltrige in inklusiven Umgebungen.
Zeitraum/Dauer:	Jetzt als Teil des laufenden Frühförderprogramms integriert.
Website:	https://fundaciomiram.org
Zusätzliche Anmerkungen:	Dieser Ansatz unterstützt ausdrücklich differenzierten und flexiblen Unterricht (vielfältige Möglichkeiten der Beteiligung/Darstellung/Ausdruck) und kann als praktische Verbindung zum Kapitel „Differenzierter und flexibler Unterricht“ dienen.

Fallstudie 3:

Titel der Fallstudie:	Der Multi-Path-Lernunterricht: Flexibler Unterricht für Vorschulkinder mit Autismus
Land:	Spanien
Beschreibung:	<p>Das „Multi-Path Learning Classroom“ ist eine inklusive Vorschulinitiative, die in einer öffentlichen Kindertagesstätte in Sevilla (Andalusien) umgesetzt wird. Das Programm konzentriert sich auf differenzierten und flexiblen Unterricht, um den unterschiedlichen Lernprofilen von Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung (ASS) und ihren Altersgenossen gerecht zu werden.</p> <p>Die Lehrkräfte haben die täglichen Abläufe in kurze, modulare</p>

	<p>Aktivitäten umgestaltet, die über verschiedene sensorische Kanäle angegangen werden können: visuell, taktil, bewegungsbasiert und verbal. Jeder Morgen beginnt mit einer „Choose-Your-Start“-Sitzung, in der die Kinder aus parallelen Einstiegsaktivitäten wählen – wie zum Beispiel Kartenpaare, Bauklötze oder Bewegungsmusik –, die alle auf dieselben Lernziele abzielen (Aufmerksamkeit, Abwechseln, Kommunikation).</p> <p>Die Pädagogen planen den Unterricht nach dem Rahmenkonzept „Universal Design for Learning“ (UDL) und stellen so vielfältige Möglichkeiten zur Beteiligung, Darstellung und Ausdrucksweise sicher. Visuelle Zeitpläne, flexible Sitzordnung und von Gleichaltrigen moderierte Aktivitäten ermöglichen es allen Kindern, auf ihrem eigenen Niveau teilzunehmen.</p>
Ziele/Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> · Ziel 1: Steigerung der Beteiligung und Verringerung von Verhaltensauffälligkeiten durch die Bereitstellung vielfältiger Zugangswege zu Lernaufgaben. · Ziel 2: Die Kommunikation und soziale Teilhabe von Kindern mit ASD in Klassen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus stärken. · Ergebnis: Die Lehrkräfte berichteten von einer besseren Aufgabekonzentration und einer stärkeren Beteiligung autistischer Kinder während der Gruppensitzungen. Beobachtungen zeigten nach drei Monaten der Umsetzung einen Anstieg der spontanen Interaktionen unter Gleichaltrigen um 40 % sowie weniger Fälle von Übergangswiderständen.
Veranstalter:	CEIP Los Naranjos Vorschule, Sevilla – in Zusammenarbeit mit dem Regionalverband für Autismus in Andalusien (Autismo Sevilla).
Zielgruppe:	Vorschulkinder im Alter von 3–6 Jahren, darunter 6 Lernende mit Autismus-Spektrum-Störung, die in eine Gruppe von 22 Kindern integriert sind.
Zeitraum/Dauer:	Pilotphase (September 2023 – Juni 2024); wird nun als Teil des ständigen inklusiven Bildungsplans der Einrichtung fortgesetzt.
Website:	https://www.autismosevilla.org
Zusätzliche Anmerkungen:	<ul style="list-style-type: none"> · Das Projekt steht im Einklang mit den Prioritäten von Erasmus+ im Bereich der inklusiven Bildung und mit <i>der spanischen Strategie zur Behinderung 2022–2030 (Estrategia Española sobre Discapacidad 2022–2030)</i>.

- Autismo Sevilla bot Fortbildungen zu differenziertem Unterricht und den Prinzipien des universellen Lernens (UDL) an.
- Das Vorschulteam entwickelte ein Reflexionsinstrument (Checkliste „Rate Your Practice“), mit dem Lehrkräfte die Flexibilität ihrer Unterrichtsgestaltung selbst bewerten können, inspiriert von der Methodik des ASDINPRESCHOOL-Projekts.
- Die Initiative zeigt, wie Differenzierung und Flexibilität eine authentische Inklusion autistischer Kinder in der frühkindlichen Bildung fördern können.

Griechenland

Fallstudie 1

Titel der Fallstudie:	Frühförderung in der Gemeinschaft – ECI-Programm der Theotokos-Stiftung
Land:	Griechenland
Beschreibung:	Es handelt sich um ein seit langem bestehendes, gemeindebasiertes Programm zur frühkindlichen Intervention (ECI), das von der Theotokos-Stiftung in Zusammenarbeit mit mehreren Gemeinden durchgeführt wird. Der Schwerpunkt liegt auf der Früherkennung und frühzeitigen Förderung von Kindern im Vorschulalter (2–5 Jahre), die Entwicklungsverzögerungen, emotionale/verhaltensbezogene Schwierigkeiten oder frühe Anzeichen von neurologischen Entwicklungsstörungen, einschließlich Autismus, aufweisen. Das Programm findet in kommunalen Krippen, Kindergärten und Gemeindezentren statt und umfasst Screening, Entwicklungsbeurteilung, Elternberatung sowie individuelle Interventionen durch ein multidisziplinäres Team (Logopädie, Ergotherapie, Psychologie, Sonderpädagogik). Außerdem werden Vorschullehrer darin geschult, frühe Anzeichen zu erkennen und inklusive Umgebungen zu schaffen.
Ziele/Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> ● Früherkennung von Entwicklungsverzögerungen und emotionalen/verhaltensbezogenen Schwierigkeiten. ● Stärkung der kommunikativen, sozialen und kognitiven Fähigkeiten der Kinder in natürlichen vorschulischen Umgebungen. ● Starke familienzentrierte Unterstützung und Stärkung der Eltern. ● Kompetenzaufbau für Vorschulpersonal im Umgang mit neurologischen Herausforderungen (einschließlich ASD).

	<ul style="list-style-type: none"> • Soziale und pädagogische Inklusion in regulären vorschulischen Einrichtungen. • Im Laufe der Jahre hat das Programm mehr als 1.600 Kinder und Familien in den teilnehmenden Gemeinden betreut.
Veranstalter:	Theotokos-Stiftung in Zusammenarbeit mit Partnergemeinden (z. B. Ilion, Agioi Anargyroi–Kamatero).
Zielgruppe:	Vorschulkinder (2–5 Jahre), ihre Familien sowie Erzieherinnen und Erzieher in kommunalen Kindertagesstätten und Kindergärten.
Zeitraum/Dauer:	2016–2021
Website:	https://easpd.eu/news-detail/eci-in-the-community-for-preschool-children-and-their-families/
Zusätzliche Anmerkungen:	Diese Initiative gilt als „bewährte Praxis“ im Bereich der frühkindlichen Förderung in Europa und wird in internationalen Datenbanken und Berichten zu bewährten Praktiken der frühkindlichen Förderung vorgestellt.

Fallstudie 2

Titel der Fallstudie:	ELEPAP-Programm zur frühkindlichen Förderung (spezielles vorschulisches Bildungs- und Therapieprogramm)
Land:	Griechenland
Beschreibung:	Das Frühförderungsprogramm von ELEPAP bietet frühkindliche Bildungs- und Therapieleistungen für Kinder im Alter von 18 Monaten bis 7 Jahren mit Entwicklungs-, motorischen, sensorischen oder neurologischen Entwicklungsstörungen (einschließlich Kindern im Autismus-Spektrum). Das Programm umfasst strukturierte vorschulische Bildungsaktivitäten in Kombination mit Sprachtherapie, Ergotherapie, Physiotherapie, psychologischer Unterstützung und der Förderung sozialer Kompetenzen. Es fördert frühkindliches Lernen, Kommunikation, Spiel, Selbstständigkeit und einen reibungsloseren Übergang in die Vorschule oder Grundschule.
Ziele/Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Früherkennung von Entwicklungs- und neurologischen Entwicklungsstörungen. • Verbesserung der Lern-, Kommunikations-, Verhaltens- und Sozialkompetenzen. • Stärkung der Einbindung der Familie durch Beratung und Schulung. • Vorbereitung auf die Integration in reguläre Vorschulen oder Kindergärten.

	<ul style="list-style-type: none"> • Ausweitung der Unterstützung auf Tausende von Familien landesweit (in den letzten Jahren wurden ca. 2.500 Familien finanziell unterstützt).
Veranstalter:	ELEPAP – Griechische Gesellschaft für den Schutz und die Rehabilitation behinderter Kinder (NGO).
Zielgruppe:	Kinder im Alter von 18 Monaten bis 7 Jahren mit Entwicklungs- oder neurologischen Entwicklungsstörungen (einschließlich ASD) sowie deren Familien.
Zeitraum/Dauer:	2010 bis heute
Website:	https://elepap.gr/en/
Zusätzliche Anmerkungen:	Dies war das erste vollständig strukturierte Frühförderungsprogramm in Griechenland und ist nach wie vor einer der größten Anbieter therapeutischer Vorschulbetreuung im Land.

Fallstudie 3

Titel der Fallstudie:	Nationales Pilotprogramm für familienzentrierte frühkindliche Förderung (0–6 Jahre)
Land:	Griechenland
Beschreibung:	Es handelt sich um eine aktuelle Initiative auf nationaler Ebene, die durch den „Greece 2.0 Recovery and Resilience Plan“ finanziert wird und darauf abzielt, ein strukturiertes System der frühkindlichen Förderung im ganzen Land zu etablieren. Sie richtet sich an Kinder im Alter von 0–6 Jahren mit Behinderungen, Entwicklungsverzögerungen oder einem Risiko für neurologische Entwicklungsstörungen (einschließlich Autismus).
Ziele/Ergebnisse:	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung eines nationalen, evidenzbasierten und familienzentrierten Rahmens für die frühkindliche Intervention. • Sicherstellung einer frühzeitigen Erkennung und koordinierten Frühförderung für Kinder mit ASD und anderen neurologischen Entwicklungsstörungen oder einem entsprechenden Risiko. • Ermöglichung des Zugangs zu Dienstleistungen durch staatlich finanzierte Gutscheine. • Förderung der sozialen und schulischen Inklusion von Kleinkindern mit Entwicklungsbedürfnissen. • Unterstützung der Fortbildung und Standardisierung von Dienstleistern in ganz Griechenland.

Veranstalter:	Griechische Regierung (Ministerium für sozialen Zusammenhalt und Familie) – durchgeführt von EETAA S.A., mit technischer Unterstützung von ECI Greece / EASPD.
Zielgruppe:	Kinder im Alter von 0–6 Jahren mit Behinderungen oder Entwicklungsstörungen (einschließlich ASD), ihre Familien und Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Bildung.
Zeitraum/Dauer:	Start der Pilotphase: 2024–2025. Die Umsetzung im Rahmen des Plans „Griechenland 2.0“ läuft bis März 2026 (Pilotphase), wobei eine langfristige landesweite Einführung geplant ist.
Website:	https://proimi.eetaa.gr
Weitere Anmerkungen:	Dies ist die umfassendste nationale Reforminitiative in Griechenland im Bereich der Früherkennung und Frühförderung, die darauf abzielt, die Dienstleistungen zu modernisieren und Frühförderungssysteme in Vorschulen und kommunale Einrichtungen zu integrieren.